

Gemeinsam für ein lebens- wertes Berlin Jahresbericht

N

N

B
G

N

GRÜNBERLIN



Jahresbericht 2022

GRÜNBERLIN

36



„
Nachhaltigkeit
wird schon jetzt
sichtbar und
erlebbar

6



18

48



Inhalt



Editorial

von Geschäftsführer Christoph Schmidt 6
Kennzahlen 8

Urbane Freiräume

Nachhaltige Stadtentwicklung –
so kann sie vorangehen 12

Rathaus- und Marx-Engels-Forum
Forum mit bestem Klima 14

Gendarmenmarkt
Ein Platz schreibt weiter Geschichte 18

Platz der Luftbrücke
Ein Juwel mit neuer Strahlkraft 22

Spreepark
Park mit großer Zukunft: Rückkehr einer Ikone 26

Landschaftsraum Tegel
Startbahn für den grünen Wandel 30

Unsere Projekte 34

Mobilität und Zukunft

infraVelo
Gemeinsam die Mobilität in Berlin
mitgestalten 38

infraSignal
Grünes Licht für den Neustart 42

Nachhaltiges Bauen
Das Soziale und die Zukunft immer
mitdenken – Interview mit Geschäftsführer
Christoph Schmidt 44

Nachhaltiges Wirtschaften
Bekanntnisse zu klaren Zielen 46

Über uns

Gemeinsam gestalten 50

Wir für Berlin 52

Unsere Mission 54

Entwicklung in Zahlen 56

Impressum 58



Die Ergebnisse unserer Arbeit werden für die Bürger*innen direkt erlebbar – und bieten für ihre Lebensqualität in der Zukunft einen echten Mehrwert.

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

ein amerikanischer Zukunftsforscher sagte einmal: „Veränderung ist nicht nur notwendig für das Leben, sie ist das Leben.“ Und dieser kluge Satz gilt nicht nur für menschliche Individuen, er passt auch zu Unternehmen. Organisationen leben und verändern sich, müssen sich wandeln und adaptieren – an neue gesellschaftliche Herausforderungen, die von außen auf sie zukommen, sowie an die Optimierungsideen von innen.

Und so steckt auch Grün Berlin derzeit in diversen Veränderungsprozessen zugleich. Unser Jahr 2022 war im Rückblick von ihnen geprägt. Dabei waren und sind einige Wandlungen und Evolutionen von außen sichtbar, andere Vorgänge wurden intern angestoßen. Beide Entwicklungsstränge sind letztendlich mitentscheidend dafür, dass das Unternehmen Grün Berlin mit allen seinen Tochtergesellschaften die komplexe Aufgabenvielfalt bewältigen kann, der es sich täglich stellt.

Intern wurden im vergangenen Jahr vor allem strukturelle Weichen umgestellt. Die Digitalisierung von Arbeitsprozessen und Unternehmenscontrolling-Aufgaben konnten wir vorantreiben, dazu die Etablierung von neuen Methodiken in der Projektentwicklung im Liegenschafts-

management, die Übernahme und Gründung des neuen Tochterunternehmens GB infraSignal GmbH (S. 42) und die Festlegung von Maßnahmen zum Klimaschutz. Mit Blick auf die gesellschaftlichen Herausforderungen, welche die ambitionierten Nachhaltigkeitsziele mit sich bringen, konnten wir 2022 einige wichtige Anliegen auf den Weg bringen oder final vollenden. Mit dem Land Berlin unterzeichneten wir im Herbst eine Klimaschutzvereinbarung (S. 46). Das darin gesetzte Ziel ist verbindlich: Bis 2031 wollen wir die direkten CO₂-Emissionen gegenüber dem Basisjahr 2019 um 25 Prozent reduzieren. Ein Maßnahmenplan legt fest, mit welchen konkreten Maßnahmen wir das 2023 und in den kommenden Jahren erreichen wollen. Als nächsten Schritt werden wir beispielsweise Photovoltaik-Anlagen auf die Dächer unserer Gebäude in unseren Liegenschaften bringen. Besonders freue ich mich über die partnerschaftliche Kooperation, die wir für dieses Vorhaben mit den Berliner Stadtwerken eingegangen sind.

Eine weitere Herzensangelegenheit: 2022 konnten wir auf der Messe EXPO REAL in München das Platin-Vorzertifikat der Deutschen Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen entgegennehmen – für unser Entwicklungsprojekt Spreepark. Diese Zertifizierung

wurde erstmals vergeben. Ein weiterer Beweis für unser mustergültiges Vorgehen im Bereich des nachhaltigen Bauens, in dem es unter anderem um die ressourcenschonende Erhaltung von Substanz geht, um den Einsatz nachhaltiger Baumaterialien und um eine auf die Bedürfnisse der Bevölkerung ausgerichtete, zukunftsorientierte Nutzung. Wir können daher stolz sagen: Grün Berlin ist bei dem Punkt Zertifizierung eine Vorreiterin, da dies so bisher noch nicht entwickelt wurde. Ein besonderer Meilenstein ist auch der Ankauf der 180 Hektar großen Fläche am früheren Flughafen Tegel durch Grün Berlin. Ebenso wie beim Rathausforum geht es hier um die Transformation auch historisch bedeutsamer Freiräume für Stadtgesellschaft und Natur. Und mit der Fertigstellung größerer Teilprojekte, zum Beispiel eines neuen Schiffsanlegers im Spreepark, bei den Vorplätzen am Bahnhof Ostkreuz, am Gendarmenmarkt oder in Tegel, werden die Ergebnisse unserer Arbeit auch für die Bürger*innen direkt erlebbar – und bieten für ihre Lebensqualität in der Zukunft einen echten Mehrwert.

Mit Freude blicke ich auch auf die Veränderungen in den Geschäftsleitungen, die zuletzt vollzogen wurden. Die Geschäftsführung unserer Tochtergesellschaft infraVelo konnte im Herbst mit dem Bauingenieur Arne Petersen (S. 38) neu besetzt werden. Die Ingenieurin für Verkehrssystemtechnik Katharina Marienhagen (S. 42) führt seit Januar 2023 die Geschäfte der neuen Tochter GB infraSignal GmbH. Beide Gesellschaften unterstützen mit ihren Teams voller Verve und Dringlichkeit die Mobilitätswende im Land Berlin.

Der vorliegende Jahresbericht für 2022 besteht aus zwei Teilen. Das Kernstück ist der Magazinteil, in dem wir von ausgewählten Projekten und ihren Nachhaltigkeitsaspekten erzählen. Die Artikel sind mit Hinweisen versehen, die auf allgemeinere Projektinfos auf unseren Internetseiten verweisen. Daran schließt sich ein Teil mit kompakten Daten und Fakten für 2022 an (ab S. 56), der konkret auflistet, wie sich Grün Berlin im vergangenen Jahr entwickelt und verändert hat.

Wir wollen diesen Bericht auch dazu nutzen, uns für das Vertrauen zu bedanken, das uns entgegengebracht wird – und die Vorfreude auszudrücken, mit der wir den Aufgaben entgegenblicken, mit deren Hilfe wir ein lebenswerteres, zukunftsfähiges grünes Berlin mitgestalten können. Als erfahrener Netzwerkpartner tragen wir dazu bei, dass Klimaschutz und Klimaresilienz auf Landes- und Bezirksebene konsequent umgesetzt werden, jetzt und in Zukunft.

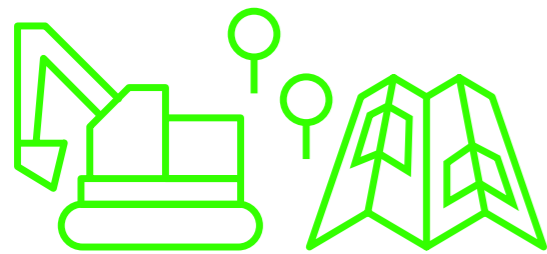


© Florian Reimann

Für die wertvolle Zusammenarbeit und das entgegengebrachte Vertrauen im vergangenen Jahr bedanke ich mich auch bei allen Partner*innen aus Politik, Verwaltungen und Wirtschaft, dem Stiftungsrat und den Aufsichtsräten sowie den begleitenden Ausschüssen und allen Kolleg*innen in der Geschäftsleitung. Grün Berlin bleibt auf Kurs und nimmt Herausforderungen für Veränderungen gern an.

Ihr Christoph Schmidt

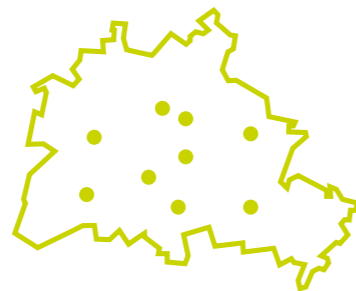
Gemeinsam für ein lebenswertes Berlin



45

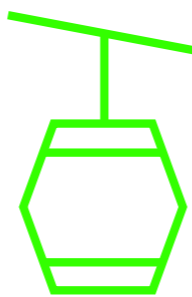
übergeordnete und über 800 Einzelprojekte

> 8,5

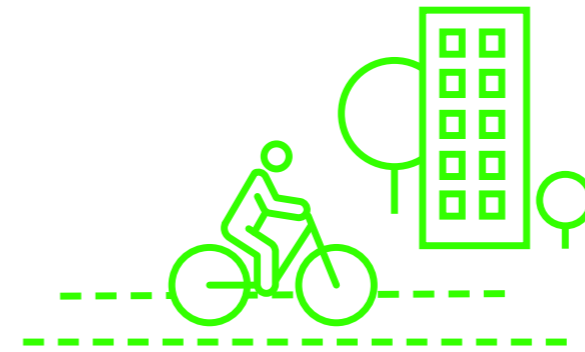


Mio. Parkbesucher*innen 2022

1



Seilbahn



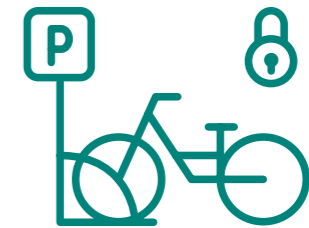
100

km Radschnellverbindungen in Planung



100

öffentliche Bauten in Bewirtschaftung



1

stadtweites System für gesichertes Fahrradparken (ParkYourBike)



> 750

Hektar dauerhaft bewirtschaftete Freiflächen und Parks

265

Mitarbeiter*innen



Urbane Freiräume



Urbane Freiräume

Nachhaltige Stadtentwicklung – so kann sie vorangehen



Wie Grün Berlin dazu beiträgt, urbane Berliner Freiräume zukunftsfähig zu gestalten

Der Begriff Nachhaltigkeit begegnet uns heute in fast allen Lebensbereichen. Unternehmen verändern sich und stellen ihre Produktion auf nachhaltig hergestellte Lebensmittel oder Kleidungsstücke um, weil sie wissen, dass Kund*innen immer mehr Wert auf solche Produkte legen. Auch in Arbeitsprozessen und ökonomischen Szenarien wird der Faktor Nachhaltigkeit stetig bedeutsamer. Und in individuellen Lebensmodellen spielt er ebenso eine wachsende Rolle. Daher schadet es nicht, sich ab und zu in Erinnerung zu rufen: Was bedeutet urbane Nachhaltigkeit 2023 genau?

Nachhaltigkeit heißt Lebensqualität

Gerade in der Stadtentwicklung sind Zukunftsfähigkeit, Klimaschutz und Ressourcenschonung heute immens wichtig – deshalb setzt der Jahresbericht hier seinen thematischen Schwerpunkt. Welchen Prinzipien nachhaltige Planung und Konzeption folgen, lässt sich am Beispiel Berlin aufzeigen. Gemeinsam mit ihren rund 3,7 Mio. Einwohner*innen steht die grünste Metropole Europas vor ständig neuen Herausforderungen, um sich für die Zukunft zu optimieren und neu aufzustellen. Als zentraler Akteur für nachhaltige Stadtentwicklung trägt Grün Berlin dazu bei, den Aufgaben kreativ und vorausschauend zu begegnen – und damit die Lebensqualität weiter zu verbessern, langfristig und für alle.

Nachhaltigkeit ist breit gefächert

Grün Berlin bearbeitet das Thema in seiner ganzen Vielschichtigkeit. Die Aktivitäten reichen von der Klimaschutzförderung durch den Ausbau und das Betreiben von öffentlichen Freiräumen, blau-grünen Infrastrukturen und Bauwerken über klimaresilientes Bauen, die Schaffung lebenswerter, gemeinschaftsstiftender öffentlicher Orte und die Transformation vorhandener Substanz bis hin zu innovativen Verkehrskonzepten, Nachhaltigkeitsberichterstattung und der Erstellung übergreifender Klimaschutzkonzepte. An dieser breiten Auffächerung der Aufgaben zeigt sich, wie gewinnbringend ein genauer Blick auf urbane Nachhaltigkeit sein kann.

Nachhaltigkeit hat viele Wurzeln

Vor allem ist es der Klimawandel, der eine nachhaltige Stadtentwicklung unentbehrlich macht, die gleichermaßen Klimaschutz und -anpassung, wirtschaftliche Leistungsfähigkeit sowie den gesellschaftlichen Zusammenhalt fördert. Die urbane Verdichtung gibt den Aufgaben zusätzliche Dringlichkeit. Der Zuzug nach Berlin hält an, damit wächst der Bedarf an Wohnungen und an Optionen für Mobilität und Infrastrukturen wie Schulen, dazu die Inanspruchnahme von Ressourcen wie Wasser oder Energie. Nachhaltigkeit ist für diese Themenfelder eine relevante Größe. Die Herausforderungen, die sich ergeben, sollen partizipativ und kreativ gestaltet werden. Auch das macht Entscheidungen zukunftsfähig.

Nachhaltigkeit ist ein großer Auftrag

Wie sieht das Idealbild einer nachhaltigen Stadt aus? Sie soll für alle Altersgruppen hohe Lebensqualität bieten, in Wohnquartieren wie in Freiräumen, und dabei nicht nur der komplexen Vielfalt an Bedürfnissen gerecht werden, sondern auch den kollektiven ökologischen Herausforderungen. Mit dem Berliner Nachhaltigkeitsprofil und den Kernindikatorenberichten zur nachhaltigen Entwicklung hat die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen hier bereits wichtige Grundlagen geschaffen. Grün Berlin agiert als leistungsfähiger Partner, setzt ökologisch, sozial und wirtschaftlich zukunftsgerichtete Konzepte zuverlässig um und sichert die Einbindung der Bürger*innen. Die Haltung ist zugleich auch Grundlage für die Klimaschutzvereinbarung, die Grün Berlin im Oktober 2022 mit dem Land Berlin getroffen hat und die zunächst zehn Jahre laufen wird. Dass bei alledem auch ein tiefer Respekt für die Historie der Stadt eine zentrale Rolle spielt, versteht sich von selbst.

Nachhaltigkeit wird schon jetzt sichtbar und erlebbar

Die 2022 und 2023 erreichten Fortschritte und Meilensteine in diversen urbanen Freiräumen, um die es auf den folgenden Seiten gehen wird, zeigen anschaulich, wie vielfältig Grün Berlin das Ideal realisiert. So wird am Platz der Luftbrücke, beim Rathausforum und am Gendarmenmarkt sichtbar, wie wichtige Grundlagen für nachhaltiges Bauen und Wirtschaften zukunftsweisend umgesetzt werden können. Ebenso im Spreepark oder im Landschaftsraum Tegel, wo Strukturen neu interpretiert und transformiert werden, um Orte für Freizeit, Begegnung und sogar Forschung zu schaffen. Vielfältiger, lebenswerter und maximal zukunftstauglich: So kann man die Stadt von morgen schon heute erleben.

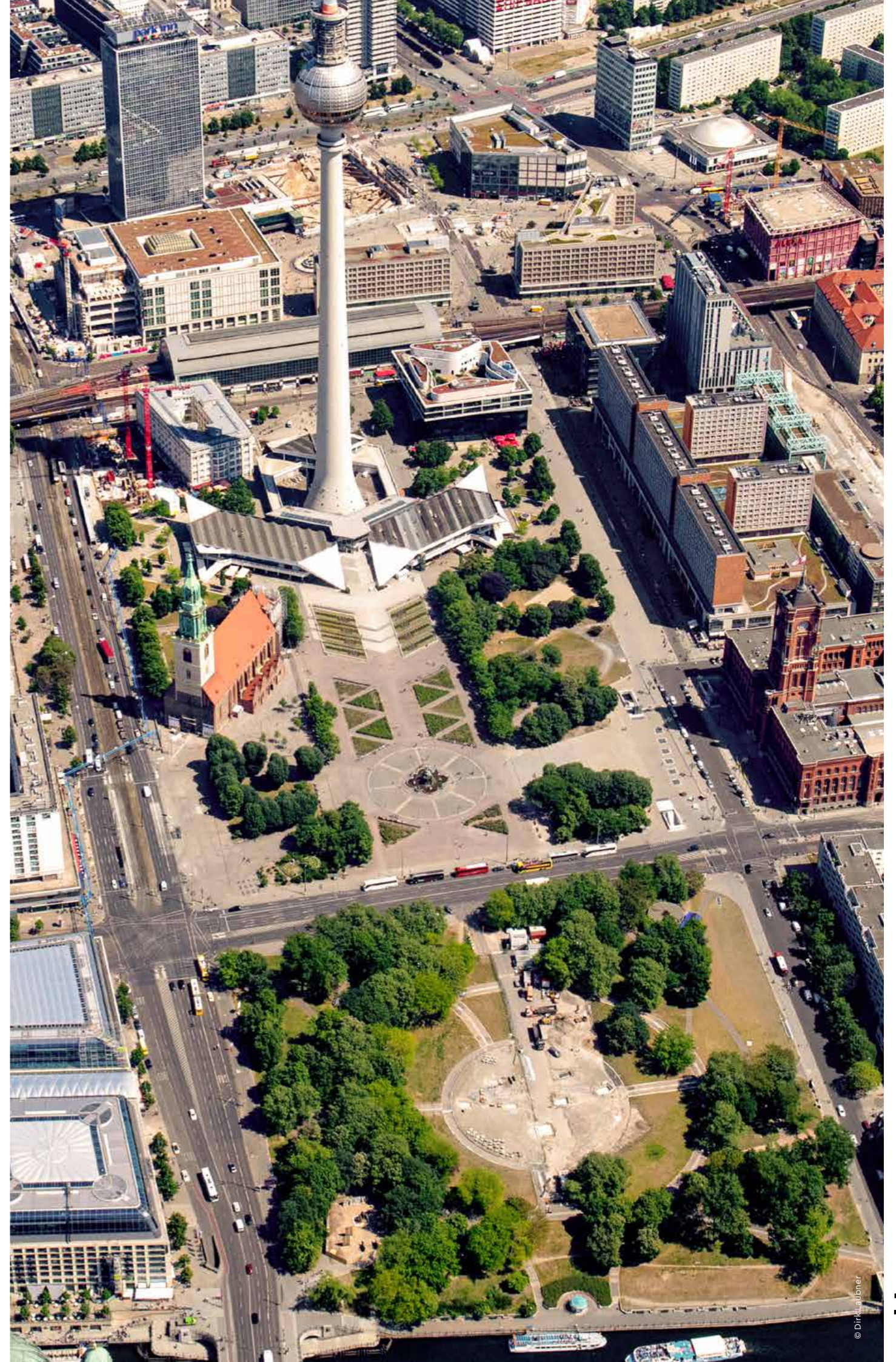
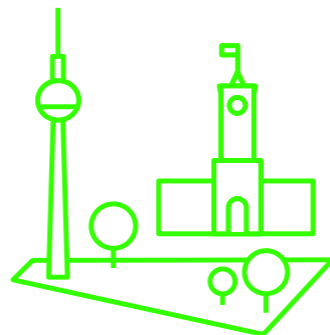
Die Herausforderungen, die sich ergeben, sollen partizipativ und kreativ gestaltet werden.

Forum mit bestem Klima



Das neue Konzept für das Rathaus- und Marx-Engels-Forum in Berlins historischer Mitte nimmt Gestalt an

Dieser Ort ist einer der zentralen gesellschaftlichen und politischen Anlaufpunkte der Stadt. Ein Platz für Begegnungen und Dialog, den Menschen ansteuern, um spazieren zu gehen, sich auszutauschen oder in der Mittagspause die Sonne zu genießen – eingerahmt von städtischen Wahrzeichen wie dem Fernsehturm, dem Roten Rathaus, dem Neptunbrunnen und der Marienkirche. Wie dieses besondere Areal im Berliner Marienviertel perspektivisch weiterentwickelt werden soll, wird nun von Jahr zu Jahr klarer: 2022 wurden die Pläne für das Rathausforum und das Marx-Engels-Forum weiter konkretisiert.



In frühen Zeiten hatte hier eine mittelalterlich dichte Bebauung die Atmosphäre und Struktur geprägt. Nach der Zerstörung durch den Zweiten Weltkrieg und den DDR-Jahrzehnten wurde die Entscheidung über die zukünftige Entwicklung des Ortes immer wieder vertagt. Die politischen und sozialen Umstände seit der Wende verlangten nach einem neuen Konzept. 2015 startete dazu ein Dialogprozess mit der Stadtgesellschaft. Dessen Ergebnisse mündeten 2021 in einen internationalen freiraumplanerischen Wettbewerb, ausgeschrieben von der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen in Zusammenarbeit mit der Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz.

Der ganzheitliche Entwurf von RMP Stephan Lenzen Landschaftsarchitekten aus Bonn und Köln, der zum Sieger gekürt wurde, verbindet Geschichte und Zukunft, Freizeitnutzung und Funktionalität, Grün und urbane Architektur. Im Jahr 2022 wurde der Entwurf detailliert ausgearbeitet und entsprechend den Empfehlungen der Jury weiterentwickelt. So wurde unter anderem der Versiegelungsgrad im gesamten Entwicklungsgebiet kritisch geprüft und im Sinne des Klimaschutzes minimiert. Platz und Treppe an der Spree wurden nach den Anforderungen an Barrierefreiheit und einen so minimal wie möglichen Eingriff in die Bestandsvegetation überarbeitet – um nur einige Beispiele zu nennen.

Die Phase der Vorplanung kann im Mai 2023 abgeschlossen werden. Grün Berlin stellt als Bauherr sicher, dass das Rathaus- und Marx-Engels-Forum als neu gestaltete, attraktive und nachhaltige Begegnungsorte die historische Mitte Berlins noch lebenswerter machen und weiter prägen werden.

Mitsprache auf allen Ebenen

Auf einen Aspekt wurde während des Entwicklungsprozesses besonders großer Wert gelegt: Die Wünsche der Bürger*innen sollten so vielfältig und unmittelbar wie möglich in das neue Konzept für das Rathaus- und das Marx-Engels-Forum einfließen, über Bürgerforen, Fachkolloquien und Diskussionsrunden. Dabei wurden unter anderem zehn Bürgerleitlinien formuliert, nach denen die zuständigen Senatsverwaltungen den Ideenwettbewerb gestalteten. Phase eins bestand darin, insgesamt 53 Einreichungen mit Visionen für das Jahr 2040 zu sammeln und zu sichten. 21 davon wurden anschließend in einer zweiten Phase hinsichtlich Umsetzung und Meilenstein-Timing genauer betrachtet – wozu noch einmal intensives Feedback der Berliner*innen eingeholt wurde.

Geplant wird transparent

Weitere Beteiligungsmöglichkeiten sowie Informationsangebote wird es im laufenden Umsetzungsprozess geben: Hier stehen die im Wettbewerbsentwurf noch nicht detailliert ausgearbeiteten Teilbereiche im Fokus, vorrangig die

Spiel- und Freizeitflächen unter den Baumhainen. Sobald die Vorplanungen beendet sind, soll der gesamte Folgeprozess – inklusive Entwurfs- und Genehmigungsplanung – voraussichtlich im März 2024 abgeschlossen werden. Die vorbereitenden Maßnahmen für die bauliche Neugestaltung des Platzes werden anschließend starten.

Grünes Band für die Zukunft

Wie der Umbau aussehen wird, der den 7,2 Hektar großen Freiraum zwischen Rotem Rathaus, Karl-Liebknecht-Straße, Nikolaiviertel, Spreeufer, Spandauer Straße und Fernsehturm zu einem neuen Lebens- und Erlebnisplatz machen soll: Der Entwurf verbindet die denkmalgeschützten Bereiche des Rathausforums und das Marx-Engels-Forum zu einem grünen Band, das am Ende in einer Freitreppe zur Spree mündet, mit Blick auf das gegenüberliegende Humboldt Forum und den Berliner Dom.

Begegnung und Bewegung

In den seitlichen Bereichen des Areals sind Sport- und Spielmöglichkeiten eingeplant, die Angebote für verschiedene Altersgruppen enthalten. Rathaus- und Marx-Engels-Forum sollen so in ihrer Gesamtheit noch mehr als bisher zum Ort für Freizeit und Erholung werden, zum Treffpunkt mit hoher Aufenthaltsqualität – und zum Platz für politisches Engagement. Dazu bietet der Bereich vor dem Roten Rathaus mit einem „Forum für Demokratie“ den passenden Raum für Veranstaltungen und Zusammenkünfte.

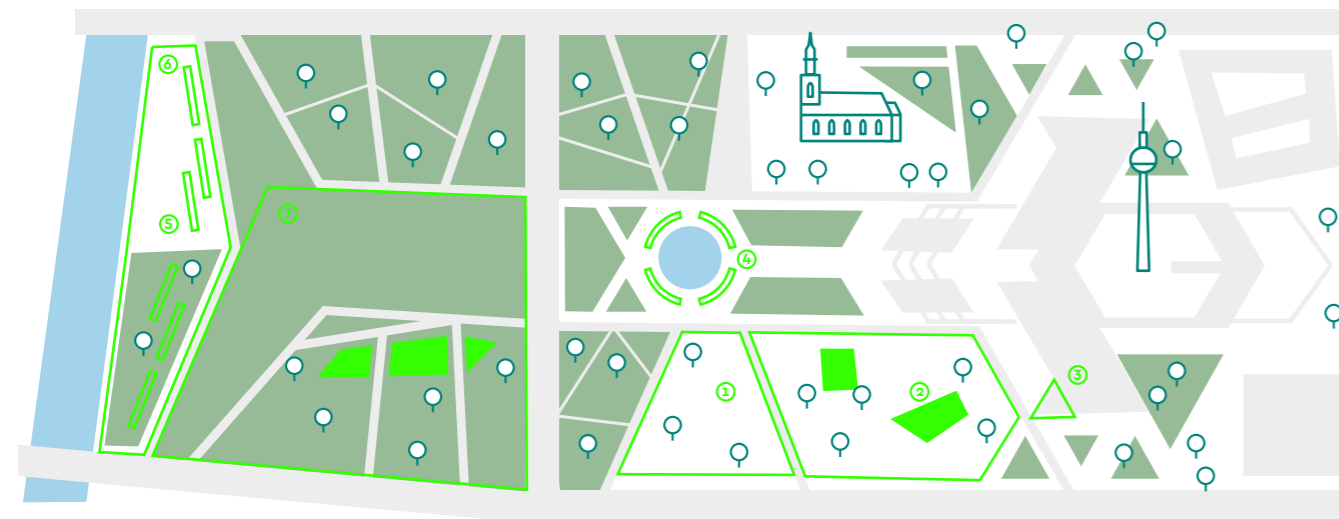
Wissenswertes

Wie wurden Bürger*innen einbezogen?

Im Lauf des 2015 gestarteten Dialogprozesses „Alte Mitte. Neue Liebe“ wurden zehn Bürgerleitlinien zur künftigen Entwicklung des Rathausforums partizipativ entwickelt. Unter anderem ergab sich dabei, dass die zwei Forumsflächen nicht bebaut werden, sondern als Freiräume und Ort für alle mit vielfältigen Nutzungen entwickelt werden sollten. Grünflächen werden nicht verringert, Erinnerungselemente sollen Geschichte erlebbar machen. Das Abgeordnetenhaus beschloss die Leitlinien fraktionsübergreifend 2016.

Ein Platz mit bestem Klima

Die ökologische Nachhaltigkeit wird dabei durch innovative Gestaltungskonzepte gestärkt, die unter anderem auf die Optimierung des Mikroklimas abzielen und bei der Realisierung sowie der späteren Bewirtschaftung des Platzes für sparsamen Ressourcenverbrauch sorgen. Flächen werden entsiegelt, neues und vielfältig nutzbares Grün soll den Charakter des Areals prägen. Rund 160 Bäume spenden Schatten, zusätzlich wird ein innovatives System zum Regenwassermanagement und zur Versickerung – ähnlich wie am Platz der Luftbrücke und am Gendarmenmarkt – das Zentrum von Mitte zu einem lebendigen Stück Schwammstadt machen. Also: zu einem zukunftsweisenden Ort, der in metaphorischer und ganz wörtlicher Sicht für ein bestmögliches Stadtklima bürgt.



- ① Forum für Demokratie
- ② Sport- und Erholungsbereich
- ③ Kletterspielplatz
- ④ Rundbankelemente
- ⑤ Freitreppenbereich
- ⑥ Spreeuferbereich
- ⑦ Verbindungsfläche
- Sportflächen
- Wassermanagement

Zahlen & Fakten

Entstehender Freiraum 72.000 m²

Bauzeit 2024 bis 2030

Investitionen 33 Mio. € (netto)

Finanzierung GRW-Mittel, Land Berlin

Durchgängige Fußwege zwischen Spree und Fernsehturm 900 m

Sitzstufen direkt an der Spree ca. 750 m

Mehr Infos zum Rathausforum



Ein Platz schreibt weiter Geschichte



Wie am Gendarmenmarkt ein großes historisches Erbe mit Fingerspitzengefühl zukunftsfähig gemacht wird



Mehr Infos zum Gendarmenmarkt



Er ist nicht nur einer der zweifellos schönsten Plätze Berlins, er trägt auch Jahrhunderte deutscher Geschichte in sich. Der Gendarmenmarkt in Mitte wurde 1688 angelegt, ist zum Schauplatz revolutionärer Ereignisse und Symbolort des politischen Wandels geworden, wurde zerstört und wiederaufgebaut. Rein städtebaulich ist er, umrahmt vom Deutschen und Französischen Dom sowie von dem von Karl Friedrich Schinkel entworfenen Konzerthaus, ein Schmuckstück, das für die Lebensqualität des Berliner Alltags steht.

Umso entscheidender ist es also, bei der notwendigen Sanierung und tourismusnahen Weiterentwicklung so besonnen und zukunftsorientiert wie möglich vorzugehen. Im vierten Quartal 2022 starteten die Bauarbeiten unter Planung und Leitung von Grün Berlin gemeinsam mit dem Ingenieurbüro BBS und PST Ingenieure.

Bis Ende des Jahres wurde auf einer Fläche von 14.000 Quadratmetern der Bodenbelag abgetragen. Damit kulturelle Veranstaltungen und die Gastronomie künftig leichter organisierbar sind, wird nun eine unterirdische Infrastruktur geschaffen. Erste Tiefbauarbeiten sowie die Leitungsverlegung für Strom, Wasser und Abwasser haben bereits Anfang 2023 begonnen. Insgesamt werden rund 6.000 Tonnen Natursteinpflaster barrierefrei erneuert.

Es geht hier um die Kunst, einen urbanen Ort gemäß den Bedürfnissen der Menschen zu optimieren, dabei aber auch stets seinem reichen Denkmalerbe gerecht zu werden. Hinzu kommen beim Gendarmenmarkt die Herausforderungen, die der Klimawandel stellt und denen mit cleveren, nachhaltigen Ideen begegnet werden kann. Eine komplexe Aufgabe, deren Erfolg dazu beiträgt, Berliner Geschichte zukunftsfähig zu machen.

Der Bauch des Platzes wird lebendig

Das neue Innenleben des Gendarmenmarkts wird aus fünf Kilometern an Leitungen bestehen. Sie bilden ein Netzwerk, das alle temporär überirdisch verlaufenden Leitungen endgültig ersetzen wird. Dabei helfen über 50 versenkbare Trinkwasser- und Schmutzwasseranschlüsse, dazu rund 30 Stromanschlüsse. Bislang musste für Open-Air-Veranstaltungen umständlich die Infrastruktur des Konzerthauses genutzt werden, während das neue, unsichtbare System die Auf- und Abbaueiten stark verkürzen und Stolperfallen wie Kabelbrücken verschwinden lassen wird.

Gemeinsam die besten Ideen finden

Wie stark hier die Interessen der Menschen im Mittelpunkt stehen, haben schon die Initiativen zur Bürger*innenbeteiligung gezeigt. Erste Überlegungen für eine Komplettsanierung des Gendarmenmarkts gab es bereits 2009. 2011 folgte ein Verfahren zur Bürger*innenbeteiligung, in dem es um verschiedene Gestaltungsvarianten ging. Unter anderem wird der Platz für alle Besucher*innen erstmals barrierefrei nutzbar sein. Dafür werden unter anderem die in den 1980er-Jahren angelegten Aufkantungungen entfernt und der Platz höhengleich an die umliegenden Gehwege angeschlossen. Die Pflasterfläche wird nach den Tiefbauarbeiten im alten, historischen Erscheinungsbild rekonstruiert, allerdings mit optimierter Widerstandskraft gegen die mit den Jahrzehnten gestiegene Beanspruchung.

Ein neues System zum Regenwassermanagement kann Niederschläge auffangen und geregelt zurück ins Grundwasser leiten.



Wissenswertes

Wie wandelte sich der Gendarmenmarkt?

1688 wurde der Platz als klassischer Markt angelegt, Ende der 1770er-Jahre bekam er seinen heute bekannten Namen. Im Zweiten Weltkrieg wurde er teilweise zerstört – und ab 1967, als DDR-Vorzeigeprojekt, mit den umliegenden Gebäuden wieder aufgebaut. Ab 1950 hieß er Platz der Akademie, 1991 kehrte man zum historischen Namen zurück.

Der Wasserkreislauf wird gestärkt

Auch die Perspektive der Nachhaltigkeit zählt hier natürlich immens viel. Wer einen Ort wie den Gendarmenmarkt fit für die Zukunft macht, muss den fortschreitenden Klimawandel in die Pläne einbeziehen – und so wird auch er bald zu einem Stück Schwammstadt werden. Ein neues System zum Regenwassermanagement kann Niederschläge auffangen und geregelt zurück ins Grundwasser leiten. Das Wasser wird dafür in unterirdischen Anlagen vorgereinigt, dann in Rigolen gesammelt. Wie auf dem Platz der Luftbrücke dienen sie als Speicher, die besonders bei Starkregen dafür sorgen, dass Niederschläge nicht ungebremst in die Kanalisation fließen und Überschwemmungen auslösen, sondern zur Grundwasserbildung und -erhaltung beitragen.

Grün wird noch grüner

Das Baumraster mit vor allem kleinkronigen Arten wird so nah wie möglich am historischen Vorbild bleiben – ein Signal dafür, wie viel Sinn historische Kontinuität in bestimmten Hinsichten ergibt. Einzelne Bäume müssen gefällt werden, um die Umbauten zur Barrierefreiheit zu ermöglichen. Dafür sind im Süden des Platzes mehrere Neupflanzungen mit japanischen Schnurbäumen vorgesehen. Die Art ist gegen Hitze, Trockenheit und Abgase besonders resistent, bietet viel Schatten und verschafft dem Platz einen weiteren Klimabonus.

Ein Modell für morgen

Die Senatsumweltverwaltung sieht 2022 die Pläne für den Gendarmenmarkt als „gute Blaupause für weitere klimaresiliente Umgestaltungsmaßnahmen in der Stadt“. Laut Plan kann schon im dritten Quartal 2023 begonnen werden, zentrale Platzflächen wiederherzustellen und neu zu pflastern. Ende 2024 wird das Projekt voraussichtlich abgeschlossen sein. Dann werden sich alle vor Ort davon überzeugen können, wie der einerseits neue, andererseits historische Gendarmenmarkt als Musterbeispiel für nachhaltige Stadtentwicklung strahlt.



Zahlen & Fakten

Fläche 1,4 Hektar

Kosten 20 Mio. €

Finanzierung GRW-Mittel, Land und Bund

Gesamtlänge Trinkwasserleitung 737 m

Gesamtlänge Abwasserleitung 1.120 m

Gesamtlänge Stromleitung ca. 3.000 m

Menge Natursteinpflaster ca. 6.000 t

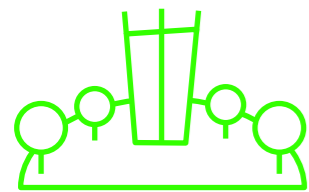
Voraussichtliche Fertigstellung 2024

Platz der Luftbrücke

Ein Juwel mit neuer Strahlkraft

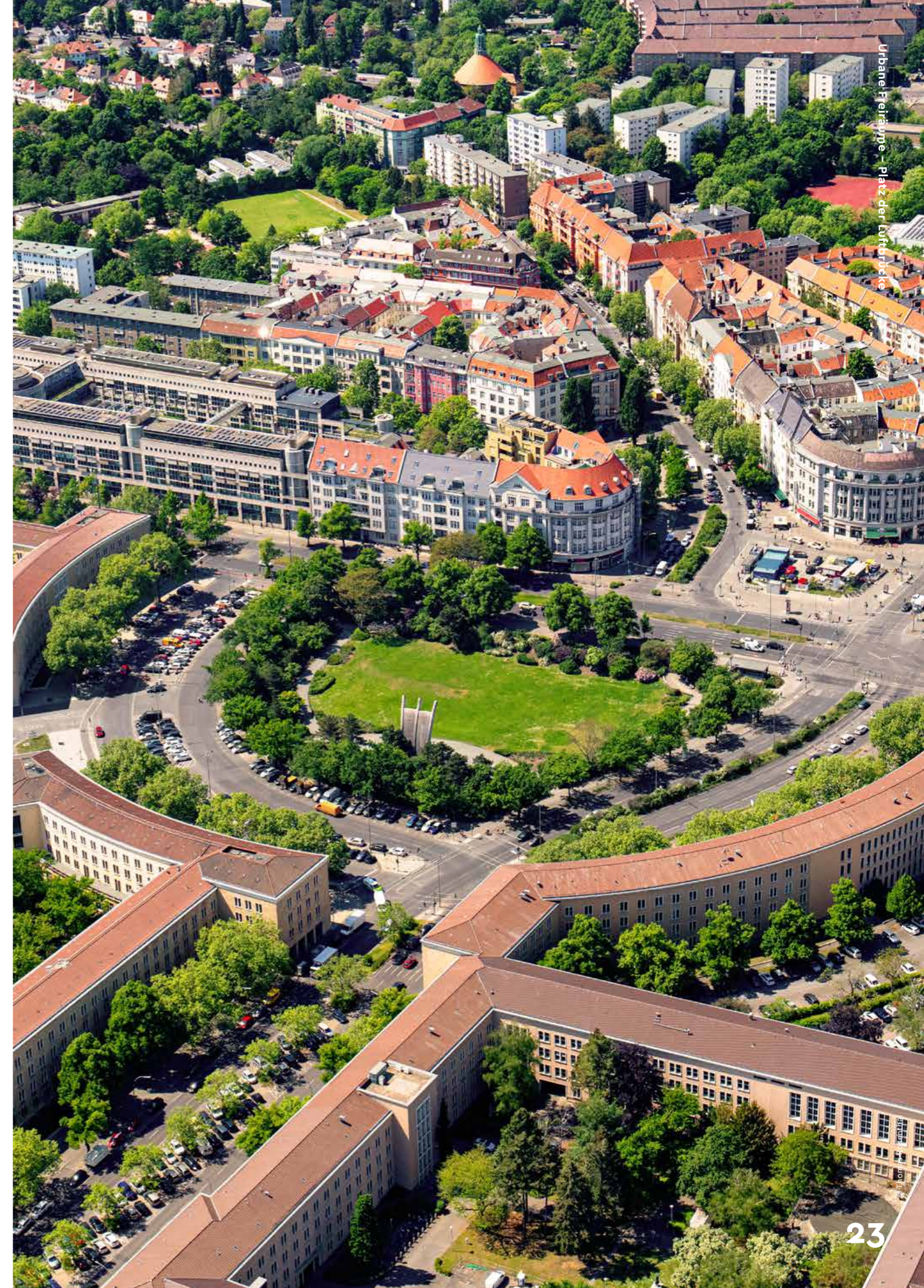


Der Platz der Luftbrücke wird vom Verkehrsknoten zum attraktiven, nachhaltigen Stadtraum



Es ist ein Ort mit großer, bewegter Historie – aber bislang nehmen Berliner*innen ihn vor allem als Durchfahrtsstation wahr, als Knotenpunkt mit reinem Nutzwert. Nun soll der Platz der Luftbrücke zum urbanen Juwel weiterentwickelt werden. Er wird zum Treffpunkt, den Menschen gern besuchen und der gleichzeitig

Nachhaltigkeit, Klimaresilienz und umweltfreundliche Mobilität vorbildlich fördert. Dass der Platz zwischen Tempelhof und Kreuzberg sich so tief und nachhaltig verwandeln lässt, erscheint im ersten Moment schwer vorstellbar. Doch: Er ist schon auf dem Weg dazu.



2022 hat Grün Berlin weitere Meilensteine der Planung vorgestellt, die den Platz Schritt für Schritt seiner grundlegenden städtebaulichen Transformation näher bringen sollen. Die Leitgedanken dabei: mehr Grünflächen, dazu eine Infrastruktur, die Radfahrende und Fußgänger*innen angenehmer vorankommen lässt. Aus dem bisher eher grauen und hektischen Platz soll ein attraktives Innenstadtidyll werden, in dem man sich gern aufhält und das nicht nur die Anwohner*innen gezielt ansteuern. Mit Hilfe der Erkenntnisse aus dem intensiven Dialog mit Bürger*innen konkretisierte das Hamburger Planungsbüro Bruun & Möllers zuletzt unter anderem die Entwürfe für die Bereiche Manfred-von-Richthofen-Straße, Quartiersplatz und Piazza. Das Zukunftsbild komplettiert sich weiter.

Ein Beispiel für nachhaltige, klimaschonende Stadtentwicklung wird der neue Platz der Luftbrücke vor allem dank einer zentralen Idee: Ein innovatives, dezentrales Konzept zum Regenwassermanagement kommt den Grünflächen und Bäumen, den Bewohner*innen des Standquartiers und dem Mikroklima vor Ort zugute. Dabei liegt das Augenmerk sowohl darauf, temporäre Überflutungen zu vermeiden, als auch darauf, in niederschlagsarmen Hitzeperioden gespeichertes Regenwasser zu nutzen. Aus der oft überhitzten Metropole kann so Stück für Stück eine kühle Schwammstadt werden.

Zahlen & Fakten

Fläche 4,9 Hektar

Kosten (brutto) 16 Mio. €

Finanzierung Land Berlin

Zusätzliche neue Radparkplätze 224

Zusätzliche Freiraumfläche für Bürger*innen 8.800 m²

Von den Maßnahmen profitierende Anwohner*innen ca. 40.000

Voraussichtliche Fertigstellung 2026

Ein Plus fürs Stadteilklima

Der Schwammstadt-Effekt besteht am Platz der Luftbrücke zunächst darin, Regenwasserströme gezielt zu steuern. Durch eine oberirdische Ableitung in Vegetationsflächen und Baumquartiere wird so das Wachstum der Pflanzen gefördert, die sich rundherum auf den neu angelegten Platzflächen befinden. Noch entscheidender: Durch die Verdunstung kühlt sich das Mikroklima ab, nicht nur am Platz selbst, sondern auch in der gesamten Umgebung. Auf die Art lässt sich der sogenannte Urban-Heat-Island-Effekt senken: Solange es am nötigen Gegengewicht aus Wasserflächen, durchlässigen Böden und Pflanzen fehlt, heizen sich Beton- und Asphaltflächen stark auf und tragen zu einem überproportionalen Anstieg der Temperaturen in Innenstädten bei.



Platz der Luftbrücke – Ehrenhof

Speicher gegen Fluten

Die Starkregenfälle, die es unter anderem im Sommer und Herbst 2021 in Berlin gab, lenken den Fokus aufs Thema Hochwasser. Um hier entgegenzuwirken, werden zum Beispiel der Quartiersplatz und die Piazza so gestaltet, dass sich Regen auf Retentionsflächen stauen kann. So fließt das Wasser nicht sofort in die Kanalisation, wo es im Extremfall zu einer Überlastung der Systeme und in der Folge zu Überschwemmungen beitragen würde. Durchgängig verbaute Muldenrigolen-Systeme, also unterirdische und damit oberirdisch nicht sichtbare Speicher, fungieren im neuen Konzept als Puffer und lassen das gestaute Wasser langsam und gesteuert abfließen.

Die Treppe für den Regen

Im Bereich der Manfred-von-Richthofen-Straße hat das Planungsteam spezielle Kaskadenrigolen in den Pflanzflächen vorgesehen. Das leichte Gefälle, das die Straße in diesem Abschnitt hat, wird von den treppenartigen Elementen ausgeglichen. Bei starkem Regen können sie so den Wasserfluss regeln und verlangsamen, der bei solchen Ereignissen zuletzt häufig dazu führte, dass in der Gartenstadt Tempelhof die Keller vollliefen. Als Feuchtigkeitsspeicher nützen die Rigolen nun stattdessen der Vegetation vor Ort.

Platz der Luftbrücke – Piazza



Wissenswertes

Was ist Verdunstungskühlung?

Vor allem in dicht besiedelten und stark versiegelten Stadtquartieren werden lange Hitzeperioden im Sommer zum Problem. Um zu vermeiden, dass städtische Wärmeinseln entstehen, gibt es den neuen Ansatz der Verdunstungskühlung. Damit durch Verdunstung eine Kühlung wirksam eintreten kann, müssen Böden und Vegetationsflächen mit ausreichend Wasser versorgt werden. Mit grundstücksübergreifenden, innovativen Lösungen und intelligenten Systemen wird das anfallende Regenwasser am Platz der Luftbrücke künftig gesammelt, gereinigt, versickert, gespeichert und genutzt, ohne dass es ungedrosselt an die Kanalisation abgegeben wird. So kann auf den befestigten Flächen temporär und schadfrei oberflächlich Wasser stehen – und die Böden können auch bei ausbleibendem Regen genug Wasser vorhalten, um die Umgebung durch Verdunstung zu kühlen.

Visionen am richtigen Platz

Als Drehscheibe für den Verkehrsfluss kennt man den Platz der Luftbrücke zur Genüge, nun soll er als Unterstützer des Wasserkreislaufs einen weiteren Teil seiner Bestimmung finden. Das Projekt ist ein großartiges Beispiel dafür, wie nachhaltige, ganzheitliche Planung nicht nur den Stadtraum für alle täglich lebenswerter macht, sondern dabei auch auf die Folgen des Klimawandels reagiert. Die Bauarbeiten an den westlichen Teilräumen des Platzes starten voraussichtlich Anfang 2024, erste Abschnitte sollen 2025 vollendet sein.

Mehr Infos zum Platz der Luftbrücke

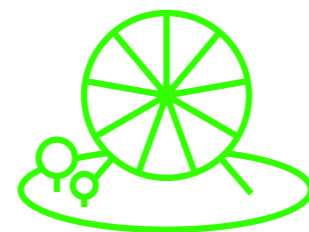


Spreepark

Park mit großer Zukunft: Rückkehr einer Ikone



Im Spreepark lässt sich erleben, wie ein legendärer Kulturschauplatz nachhaltig neu interpretiert wird



Ein einzigartiger, leicht verwunschen wirkender Zauber umgibt diesen Ort. Der Spreepark am nordwestlichen Zipfel von Treptow war einst der einzige ständige Vergnügungspark der DDR, wurde nach der Wende zum Ziel nostalgischer Ausflüge und musste 2001 schließen. Mit seinen von der Natur überwucherten Fahrgeschäftsruinen entwickelte er sich zum abgeschotteten Kultort, bis 2016 unter der Führung von Grün Berlin dann die Wiederbelebung des Areals begann.

Die ersten Meilensteine sind bereits erreicht. Als erster Baustein des Spreeparks der Zukunft eröffnen Biergarten und Freiflächen rund um das Eierhäuschen in der Saison 2023. Im Anschluss startet nach aufwendiger Sanierung der Betrieb am neuen Gastronomie- und Kunststandort und Gäste können den Tag im Grünen starten oder

abrunden. Dazu eröffnet in direktem Anschluss ein neu gebauter Anleger für Fahrgastschiffe, der beispielhaft symbolisiert, was die Grundidee hinter dem Großprojekt ist: den Ort mit Kunst und Kultur nachhaltig und zukunftsweisend wiederzubeleben, um ihn für Bürger*innen zum idealen Ort für Freizeit und Begegnung zu machen. Dazu hat Grün Berlin im Rahmen eines Partizipationsprozesses die Ideen der Berliner*innen intensiv gesammelt, gehört und ins Gesamtkonzept integriert.

Schon in der umfangreichen Neunutzung der alten Substanz steckt eine tiefe Verpflichtung gegenüber dem Ideal der Nachhaltigkeit. Wie stark der Gedanke das Spreepark-Konzept durchzieht, lässt sich unter anderem an einer Erfolgsmeldung ablesen: 2022 vergab die Deutsche Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen (DGNB) ihr Platin-Vorzertifikat an den Spreepark.

SPREEPARK www.spreepark.de



Zahlen & Fakten

Fläche 23,1 Hektar

Investitionen 72 Mio. €

Finanzierung SIWA, GRW-Mittel, Landesmittel, SJK-Bundesmittel

Bilanz der Zwischennutzungen im „Spreepark Labor“ (2022)

24 Veranstaltungstage
mit Kunst- und Kulturprogramm mit 3.000 Besucher*innen

57 Workshops
mit ca. 700 Teilnehmer*innen

391 Führungen
mit über 10.000 Teilnehmer*innen

Voraussichtliche Fertigstellung 2026

Erwartete Besucher*innen/Jahr ab 2026 600.000

Was bedeutet das Vorzertifikat?

Für das Projekt Spreepark ist die Vorzertifizierung einerseits eine Auszeichnung, andererseits aber vor allem eine große Verpflichtung. Die Deutsche Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen (DGNB) ist mit 1.500 Mitgliedsorganisationen und Partnern Europas größtes Netzwerk im Bereich nachhaltiges Bauen. Die Vergabe des angestrebten Platin-Zertifikats an den Spreepark ist sogar eine Premiere: Noch nie zuvor hat die DGNB einem öffentlichen Park in Deutschland diesen Status verliehen.

Ein ganzheitlicher Ansatz

Wie sich der Park das Vorzertifikat verdient hat, wird beim Blick in das Konzept schnell deutlich, das Grün Berlin zusammen mit dem Ingenieurbüro Büro Happold entwickelt hat. „Der neue Spreepark wird nachhaltig, von Anfang an: von der Entwicklung und Planung über den Bau bis hin zum späteren Betrieb“, stellt Grün Berlin schon im Vorwort des Planungspapiers fest – ein ganzheitlicher Ansatz, der sich parallel zur Zeitachse in alle Bereiche auffächert. Außer für die klassischen Felder Ökologie, Ökonomie und Soziales gelten die Standards auch für die technische Qualität sowie die Prozess- und Standortqualität. Es geht um die Rücksicht auf die im Park ansässigen Tier- und Pflanzenarten, um die kluge Nutzung vorhandener Bausubstanz (sogenannte graue Energie), die Kreisläufe der vor Ort eingesetzten Wertstoffe, ein innovatives, der Mobilitätswende dienendes Verkehrskonzept und vieles andere mehr.

Wissenswertes

Wie entstand der Spreepark?

Der Park hieß Kulturpark Plänterwald, als er 1969 zum 20. Jahrestag der Gründung der DDR eröffnet wurde. Rund 1,7 Mio. Gäste besuchten ihn jährlich, er war der einzige stationäre Vergnügungspark des Landes. Von 1991 an wurde der Park als Spreepark privat betrieben und im Stil amerikanischer Vergnügungsparks umgestaltet. Nach der Schließung 2001 wurde der Park dann zum „Lost Place“.



Auch Gemeinschaft ist nachhaltig

Ähnlich wie am Platz der Luftbrücke wird auch im Spreepark ein umfassendes System für Regenwassermanagement implementiert. Einzelne Gebäude werden mit Solardächern ausgestattet. Für den weiteren Bedarf bezieht Grün Berlin bilanziellen Ökostrom. Und weil auch der soziokulturelle Aspekt untrennbar zum Thema Nachhaltigkeit gehört, setzt der neue Spreepark auf leicht erreichbare und verständliche Kunst-, Kultur- und Naturerlebnisse, die mit unterschiedlichen Akteur*innen der Stadtgesellschaft entwickelt werden. Da die Fertigstellung Schritt für Schritt erfolgt, wird es auch möglich sein, nachhaltige Ideen zu berücksichtigen, die erst im Lauf des Prozesses auftauchen.

Eine runde, nachhaltige Sache

Eine der ikonenhaften Park-Attraktionen bietet ein gutes Beispiel dafür, wie das Konzept praktisch umgesetzt wird. Das berühmte Riesenrad, das 1989 erneuert und bis 2001 genutzt wurde, wird umgestaltet und wieder für Besucher*innen geöffnet. Große Teile der alten Konstruktion lassen sich dafür aufarbeiten – mit einer entscheidenden Erweiterung: Ein diagonal abgehängtes Tragwerk sorgt dafür, dass das Rad über dem Spiegel eines Wasserbeckens schweben wird. Das 3.000 Quadratmeter große Bassin fungiert auch als Rückhalteraum für die Regenwasserspeicherung, zur Bewässerung der Grünanlagen und als Kühlfaktor fürs Mikroklima.

Ein Park, der sich öffnet

Riesenrad und Wasserbecken sollen bis Ende 2025 baulich fertiggestellt werden. Bis zur gesamthaften Eröffnung des Spreeparks im Jahr 2026 folgen weitere Parkeile und Gebäude.

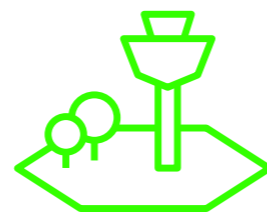
Mehr Infos zum Spreepark



Startbahn für den grünen Wandel



Der Landschaftsraum Tegel zeigt beeindruckend, wie ein ausrangierter Flughafen zum neuen Anlaufpunkt für Freizeit, Erholung und Forschung werden kann, inmitten einzigartiger städtischer Naturräume.



Ein Flughafen wird zum innerstädtischen Paradies, zum Erholungsort für Menschen und Schutzreservat für Pflanzen und Tiere. Was zunächst wie ein Widerspruch klingt, wird in Berlin zur Realität: Das Areal des früheren Flughafens Tegel, der 2020 den Betrieb eingestellt hat, wird in einen umfassenden Landschaftsraum verwandelt. Als elementarer Bestandteil des Gesamtprojekts Nachnutzung des Flughafens Tegel vernetzt sich der Landschaftsraum mit den unmittelbar quartiersangrenzenden Erholungsflächen zu einem Gesamtfreiraum, in dem auch Forschung, Freizeit und Leben stattfinden werden.

Grün Berlin hat im Rahmen des laufenden Tegel-Projekts die Aufgabe übernommen, die fast 190 Hektar des Flug- und Rollfelds zu einem neuartigen Freiraum zu gestalten und weiterzuentwickeln. Die Tegeler Stadtheide wird zum Natur- und Landschaftsschutzgebiet, in dem Berliner*innen ihre Freizeit genießen können, das aber auch ein interessanter Standort für die Wissenschaft sein wird. 2022 startete die erste, wichtige Phase: Zunächst werden Munitionsreste aus dem Boden entfernt. Zudem hat die zuständige Senatsverwaltung für Umwelt, Mobilität, Verbraucher- und Klimaschutz 2022 ein Entwicklungs- und Pflegekonzept für die Stadtheide veröffentlicht, das die Idealbedingungen für eine schonende Biotoppflege benennt und regelt.





Landschaftsraum Tegel



Munitionsfunde Kampfmittelräumung

Zahlen & Fakten

Fläche ca. 186 Hektar

Kosten (netto) 48,5 Mio. €

Finanzierung Land Berlin, A+E-Mittel

Voraussichtliche Teilöffnung 2026

**Voraussichtliche Öffnung
Landschaftspark** 2029

Mehr Infos zum
Landschaftsraum Tegel



Planung der Transformation

Mit dem Landschaftsraum Tegel bekommt die Stadt einen innovativen Erlebnisraum, der verschiedenste Freizeit-, Erholungs- und Bildungsbedürfnisse kreativ bedient und dabei die Bestandsstrukturen des früheren Flughafens produktiv neu interpretiert. Bereits 2022 konnte ein wichtiger Meilenstein für die Entwicklung der Tegeler Stadttheide erreicht werden. Nach einer europaweiten Ausschreibung hat das Planungsteam für die Gestaltung zentraler Kernbereiche im Dezember die Arbeit aufgenommen. In der Transformation vom Rollfeld zum Landschaftsraum gilt es dabei, verschiedene Herausforderungen gekonnt in einem Gesamtkonzept harmonisch miteinander zu verbinden. So sollen sowohl interessante Aufenthaltsbereiche für die Freizeit- und Erholungsnutzung sowie Spiel- und Bewegungsangebote entstehen als auch die gestalterische Integration der naturschutzfachlichen Maßnahmen zur Umsetzung des Entwicklungs- und Pflegekonzepts erfolgen. Dabei ist der Landschaftsraum nie

losgelöst als eine autarke Einheit zu betrachten, sondern immer in Vernetzung mit den umliegenden Planungsräumen des Landschaftsparks mit Schumacher Quartier, Tegel Nord und dem Übergang zum Industrieband der Urban Tech Republic zu denken.

Grüne Lebensqualität für die Stadt

Der entscheidende Aspekt: Mit der Neuenterschließung der Tegeler Stadttheide wird den Berliner*innen ein wertvoller Landschaftsraum zurückgegeben, der lange Zeit nicht der Öffentlichkeit zur Verfügung stand – und neben dem Tempelhofer Feld schließlich die größte offene Freifläche ist, die es im Land Berlin gibt. Die Standortentwicklung Tegel verbindet Naturschutz und Biodiversität mit der Gestaltung einer einzigartigen urbanen Erholungslandschaft, die Menschen neuen Platz, für verschiedenste Freizeitaktivitäten wie Begegnung und Sport gibt, vor allem entlang der drei Kilometer langen und 60 Meter breiten Start- und Landebahn. Der Landschaftsraum ermöglicht den Blick ins Weite, der im Kiez selten möglich ist.

Ein Feld, das Synergien stiftet

Vor Ort werden sich verschiedene biologische, agrarwissenschaftliche und ökotechnologische Themen studieren und erkunden lassen, von Hochschulen, Initiativen und Unternehmen, in Synergie mit der Urban Tech Republic. Und auch klimatechnisch integriert sich das Gebiet in ein größeres System. Als großes Kaltluftentstehungsgebiet spielt es eine wichtige Rolle fürs Stadtklima in den angrenzenden Vierteln.

Die Standortentwicklung Tegel verbindet Naturschutz und Biodiversität mit der Gestaltung einer einzigartigen urbanen Erholungslandschaft ...

Wissenswertes

Was prägt die Stadttheide?

Natur-, Freizeit- und Erholungsnutzung werden in der Entwicklung der Tegeler Stadttheide von Anfang an nachhaltig und innovativ gedacht. Das Ziel ist es, eine möglichst ressourcenschonende Bewirtschaftung zu entwickeln. Der Aufbau eines ganzheitlichen Betriebs der Tegeler Stadttheide bildet die Basis für die langfristige Sicherung von Natur- und Erholungswerten. Dafür gehen innovative Betriebsstrukturen wie die der digitalen Landwirtschaft Hand in Hand mit naturschutzfachlicher Expertise und sichern so eine sich stetig weiterentwickelnde Verbesserung von internen Prozessen.

Ein Gelände mit Netzwerkwert

Die grüne Offenlandschaft auf dem früheren Flugfeld ist ein ökologisch hochinteressanter, vielschichtiger Ort. Aus dem Erhalt des vorhandenen Heidelandchaft-Biotops heraus bietet sich die Chance, die Artenvielfalt durch gezielte Landschaftspflege weiterzuentwickeln. Schon in der ersten Planungsphase der Flughafen-Nachnutzung ist festgelegt worden, dass ein Gelände von rund 150 Hektar verbindlich für den Natur- und Landschaftsschutz verwendet werden soll, als Kompensation für die Ausweisung von Flächen für sonstige Bauvorhaben. Von 2026 an sollen erste Bereiche des Areal für die Öffentlichkeit nutzbar sein. Dass es ein Vorzeigeprojekt für ein zeitgemäßes, nachhaltiges und zukunftsfähiges Stadtkonzept ist, kann man aber schon heute erkennen.

Unsere Projekte

Infrastruktur

Berliner Mauerweg
Länge 160 km
Projektzeitraum 2019–2027
Finanzierung GRW, Landesmittel

**Berliner Mauerweg/
Schlesischer Busch/Lohmühle**
Länge ca. 1,0 km
Projektzeitraum 2019–2024
Finanzierung GRW, Landesmittel

Südlicher Mauerweg/Jenbacher Weg
Länge ca. 5,8 km
Projektzeitraum 2019–2024
Finanzierung GRW, Landesmittel

**Berliner Mauerweg/
Schadstellenbeseitigung**
Länge insgesamt rund 800 m
Projektzeitraum 2019–2024
Finanzierung GRW, Landesmittel

**Informationsstelen –
Erweiterung des Touristischen
Informationssystems Berlin (TIB)**
Anzahl voraussichtlich 220 Informationsstelen
in digitaler und analoger Form
Projektzeitraum 2015–2027
Finanzierung GRW, Landesmittel

Grün Berlin Seilbahn
Länge 1,5 km
Nutzer*innenanzahl, gesamt, 2022
20.550.428
www.seilbahn.berlin

Nord-Süd-Grünzug
Fläche 77.363 m²

Grünzug an der Südpanke
Fläche 29.500 m²

Döberitzer Grünzug
Fläche 45.000 m²

Dresdner Bahn
Fläche 12.000 m² (Platz des 4. Juli),
85.000 m² (Nasses Dreieck)
Projektzeitraum 2021–2030
Finanzierung Ausgleichsmittel der EBA
über die DB Netz AG

Radschnellverbindungen
Länge 100 km in 9 Trassen
Projektzeitraum 2018–2030
Finanzierung Landesmittel, SIWA,
Mittel aus weiteren Förderprogrammen

Fahrradbarometer
Umfang 12 Radzählstellen und
3 Anzeigetafeln
Finanzierung Landesmittel, SIWA

Spree-Rad- und Wanderweg
Umfang 6,8 km, westlicher Abschnitt des
Spree-Rad- und Wanderwegs von der
Jungfernhedebrücke bis zur Mündung
der Spree in die Havel
Finanzierung Landesmittel

Wasserweg am Spreepark
Umfang ca. 1,1 km zur direkten Erschließung
des Spreeparks und des Eierhäuschens
Projektzeitraum 2023
Finanzierung Landesmittel

Beschichtungen Radverkehrsanlagen
Umfang 22 Grünbeschichtungsmaßnahmen
(2018–2022); 2 weitere Maßnahmen
wurden 2022 begonnen, erste Bauabschnitte
umgesetzt
Finanzierung Landesmittel

Schönhauser Allee
Umfang zwischen den Kreuzungen
Eberswalder/Danziger Straße und
Gleimstraße/Stargarder Straße
Projektzeitraum 2020–2023
Finanzierung Landesmittel

Projekteinheit Radwege
Umfang Steglitzer Damm, Boelckestraße,
Grunewaldstraße; weitere Projekte der
Projekteinheit Radwege werden durch
Bezirke umgesetzt
Projektzeitraum 2023
Finanzierung Landesmittel, BAG/
Sonderprogramm Stadt & Land

Wegweisung Fahrradhaupttroutennetz
Umfang Betrieb und Unterhalt für
ca. 422 km Gesamtlänge
Finanzierung Landesmittel

Fahrradabstellanlagen an S-Bahnhöfen
Umfang Betrieb und Unterhalt, ca. 8.680
Fahrradstellplätze
Finanzierung Landesmittel

ParkYourBike
Umfang Zugangs- und Buchungssystem
für gesichertes Fahrradparken
Finanzierung Landesmittel, SIWA

Fahrradabstellanlagen an ÖPNV-Stationen
Planen und Bauen Planungspakete in 3 Bezirken
Finanzierung SIWA

Parks

Britzer Garten
www.britzergarten.de

Britzer Garten
Fläche 860.600 m²
Besucher*innenanzahl 2022 993.415
Veranstaltungen 2. Hj. 2022 26

**Entwicklungskonzept
Britzer Garten 2030**
Fläche 860.600 m²
Projektzeitraum 2021–2030
Finanzierung Landesmittel

Milchbar
Fläche 130 m²
Projektzeitraum 2021–2023
Finanzierung Landesmittel

Wasserspielplatz
Fläche 3.000 m²

Projektzeitraum 2021–2023
Finanzierung Landesmittel

**Qualifizierung Spiel- und
Bewegungsangebote**
Fläche 13.500 m²
Projektzeitraum 2021–2025
Finanzierung Landesmittel

**Modernisierung der technischen
Infrastrukturen und Qualifizierung
des Parkwegenetzes**
Fläche 860.600 m²
Projektzeitraum 2018–2025
Finanzierung Sondervermögen Infrastruktur
der Wachsenden Stadt (SIWA), Landesmittel

Urbane Landwirtschaft
Fläche 86.000 m²

Gärten der Welt
www.gaertenderwelt.de

Gärten der Welt
Fläche 455.022 m²
Besucher*innenanzahl gesamt 2022
(inkl. Seilbahn) 1.072.091
Veranstaltungen 2. Hj. 2022 24

Photovoltaik
Potenzielle Fläche/Gebäude
Tropenhalle, Remisen am Wirtschaftshof,
Eingangsbäude Eisenacher Straße
Projektzeitraum 09/2022–06/2023
Finanzierung Berliner Stadtwerke

Natur Park Südgelände
www.natur-park-suedgelaende.de

Natur Park Südgelände
Fläche 180.000 m²
Besucher*innenanzahl, gesamt, 2022
69.857
Veranstaltungen 2. Hj. 2022 3

Kienbergpark
www.kienbergpark.de

Kienbergpark
Fläche 600.000 m²
Besucher*innenanzahl, gesamt, 2022
600.000

**Gesamtstädtische Ausgleichskonzeption
Kienberg – Wuhletal**
Fläche 107.836 m²
Projektzeitraum 01/2020–12/2028
Finanzierung SIWA

Urbane Landwirtschaft
Fläche 85.000 m²

Park am Gleisdreieck

Park am Gleisdreieck
Fläche 302.270 m²
Besucher*innenanzahl, gesamt, 2022
1.700.000

Yorckpromenade
Fläche 1.250 m²
Projektzeitraum 2017–2026
Finanzierung Landesmittel

Dora-Duncker-Park

Dora-Duncker-Park
Fläche 77.095 m²
Besucher*innenanzahl, gesamt, 2022 600.000

Mauerpark

Mauerpark
Fläche 68.150 m²
Besucher*innenanzahl, gesamt, 2022
950.000

Qualifizierung Bestand
Fläche 114.000 m²
Projektzeitraum 2018–2027
Finanzierung Fördermittel „Zukunft
Stadtgrün“ und „Nachhaltige Erneuerung“

Tempelhofer Feld

Tempelhofer Feld
Fläche 3.040.045 m²
Besucher*innenanzahl, gesamt, 2022
2.600.000
Veranstaltungen 2. Hj. 2022 38

Urbane Landwirtschaft
Fläche 200.000 m²

Teilbereich Oderstraße
Fläche 250.668 m²
Projektzeitraum 2016–2027
Finanzierung Landesmittel

Alte Gärtnerei
Fläche 74.724 m²
Projektzeitraum 2019–2027
Finanzierung Landesmittel

Teilbereich Tempelhofer Damm
Fläche 231.977 m²
Projektzeitraum 2020–2030
Finanzierung Landesmittel

Grundwassersanierung
Fläche 12.000 m²
Projektzeitraum 2020–2025
Finanzierung Landesmittel

Spreepark
www.spreepark.berlin

Spreepark
Fläche 231.000 m²
Projektzeitraum 2016–2026
Finanzierung SIWA, GRW, Landesmittel,
Bundesmittel

Eierhäuschen
Fläche 12.460 m²
Projektzeitraum 2016–2023
Finanzierung SIWA, Landesmittel, GRW

Gebäude und Ingenieurbauwerke
Projektzeitraum 2021–2026
Finanzierung SIWA, Bundesmittel zur
Sanierung kommunaler Einrichtungen
in den Bereichen Sport, Jugend, Kultur,
Landesmittel

Parkfläche
Fläche 231.000 m²
Projektzeitraum 2016–2026
Finanzierung GRW, SIWA, Landesmittel

**Mobilitätskonzept und arrondierende
Maßnahmen**
Projektzeitraum 2019–12/2026
Finanzierung GRW, Landesmittel

Urbane Freiräume

Gendarmenmarkt
Fläche 18.000 m²
Projektzeitraum 2019–2025
Finanzierung GRW

Rathaus- und Marx-Engels-Forum
Fläche 72.000 m²
Projektzeitraum 09/2021–12/2030
Finanzierung Landesmittel, GRW
(in Planung)

Landschaftsraum Tegeler Stadtheide
Fläche ca. 1.520.000 m²
Projektzeitraum 2020–2031
Finanzierung Landesmittel, A+E-Mittel

Vorplätze Ostkreuz
Fläche 23.000 m²
Projektzeitraum 2018–2028
Finanzierung Landesmittel

Platz der Luftbrücke
Fläche 33.150 m²
Projektzeitraum 01/2019–12/2030
Finanzierung Landesmittel

Kulturforum
Fläche 6.000 m²
Projektzeitraum 2017–2026
Finanzierung Landesmittel

Landschaftspark Gatow
Fläche 900.000 m²
Projektzeitraum 2019–2026
Finanzierung Ausgleichsmaßnahme des
Bundes, geplante Übertragung der Mittel
an das Land Berlin

Öffentliche Bauten/ Hochbauten

Lokhalle
Fläche (Freiraum/BGF) 6.700 m²
Projektzeitraum 2018–2026
Finanzierung Landesmittel, SIWA

Werkhalle Spreepark
Fläche 2.500 m²
Projektzeitraum 2022–2026
Finanzierung Landes- und Bundesmittel

Logistikzentrum Spreepark
Fläche (BFG) 639 m²
Projektzeitraum 2021–2025
Finanzierung SIWA

Besucher*innenzentrum Gärten der Welt
www.gaertenderwelt.de
Fläche 1.750 m²

Tourismus-Besucher-Zentrum Glienicke
Fläche (Freiraum/BGF) 2.428/1.042 m²
Projektzeitraum 2017–2026
Finanzierung GRW

**Erweiterung des Museums
Schloss Schönhausen**
(Besucher*innenzentrum)
Fläche (Freiraum/BGF) 7.000 m²/1.458 m²
Projektzeitraum 2019–2027
Finanzierung GRW

Fahrradparkhaus am Ostkreuz
Umfang bis zu 2.000 Stellplätze
Finanzierung SIWA

Fahrradparkhäuser
Umfang Machbarkeitsuntersuchungen
für potenzielle Fahrradparkhäuser an
bis zu 9 ÖPNV-Stationen
Finanzierung SIWA

Sonderprojekte

Campus Stadt Natur
Anzahl Teilnehmer*innen
Präsenzveranstaltungen, gesamt, 2022 8.300

Berlin bewegt sich
Standorte 4
Projektzeitraum 2019–2022
Finanzierung Landesmittel, Fördermittel
„Soziale Infrastrukturmaßnahmen in sozial
benachteiligten Quartieren“

Peter-Joseph-Lenné-Preis 2022
Nächste Preisverleihung 2024
Projektzeitraum 2021–2027
Finanzierung Landesmittel

Sowjetische Ehrenmale
Flächen Tiergarten: 26.900 m²;
Treptow: 86.000 m²; Schönholz: 28.500 m²



Jahresbericht 2022

Mobilität und Zukunft

© infraVelo / xolo GmbH

Gemeinsam die Mobilität in Berlin mitgestalten



Mobilitätsgesetz und Radverkehrsplan schreiben es in Berlin vor: Infrastrukturen für den Radverkehr sollen so verbessert werden, dass Radfahren attraktiver wird, die Menschen sicherer unterwegs sein können und sich dabei auch sicherer fühlen. Für nachhaltige Mobilität spielt das Fahrrad also eine zentrale Rolle – in Kombination mit anderen Verkehrsarten.

Überall in der Stadt sind Menschen mit dem Fahrrad unterwegs, auf dem Weg zur Arbeit, zum Treffen mit Freunden sowie auf den alltäglichen Strecken zum Bäcker, zur Kita und auf Radtouren. 55 Prozent aller Deutschen halten das Fahrrad für ihr unverzichtbares Verkehrsmittel.



Die Corona-Pandemie hat zudem dazu beigetragen, dass mehr Menschen mit dem Rad unterwegs sind. Auch Vorteile für Gesundheit und Umweltschutz spielen bei dem Trend eine Rolle. Das Land Berlin investiert daher in eine bessere Radinfrastruktur. Klimaschutz und Mobilitätswende sind die Treiber dafür.

infraVelo hat für dieses Vorhaben zahlreiche, verschiedene Aufgaben übernommen. Neue Infrastrukturen werden entwickelt, geplant, gebaut und betrieben, bezirkliche Maßnahmen koordiniert und attraktive ergänzende Angebote geschaffen – zum Beispiel mit mehr gesicherten Abstellanlagen an ÖPNV-Stationen. Alle Angebote und Maßnahmen zielen darauf ab, dass Radfahren in Berlin sicherer und komfortabler werden und auch der Umstieg zum ÖPNV reibungsloser funktionieren soll. Wer sich sicher fühlt, lässt das Auto eher stehen und wählt stattdessen das umweltfreundliche Verkehrsmittel.

Bis 2030 soll der Radverkehrsanteil auf 23 Prozent steigen. Der Radverkehrsplan des Landes Berlin definiert die zentralen Standards für das sogenannte Vorrangnetz auf Hauptverkehrsstraßen: 2,5 Meter breite Wege sind bei Wegen in eine Richtung die Regel (vier Meter, wenn es in zwei Richtungen geht), nach Möglichkeit mit schützenden Elementen und verbesserten Sichtbeziehungen.

Nachhaltig umbauen

Auch wenn vielen Menschen und vor allem Radfahrenden der Umbau der Stadt zu langsam voranrollt: Die Veränderungen können nicht von heute auf morgen passieren. Manche Veränderungen, die so nachhaltig wirken sollen, brauchen Zeit – und solide Vorbereitung.

2022 war für infraVelo ein wichtiges Jahr, denn die Aufbauarbeit der Organisation und ihrer Strukturen – bei zeitgleichem Entwickeln der Projekte – wurde größtenteils abgeschlossen. Der Bauingenieur Arne Petersen hat im Herbst die Geschäftsführung übernommen und will nun die großen und kleinen Vorhaben schrittweise in die Umsetzung bringen. Ein wichtiger Schritt ist dabei die 2022 vom Land Berlin etablierte Projekteinheit Radwege.

Die Projekteinheit Radwege setzt in einem beschleunigten Prozess ausgewählte Radwegprojekte um. Die Senatsmobilitätsverwaltung und infraVelo unterstützen die Bezirke bei der Planung und Umsetzung solcher Projekte, um gemeinsam sichere und breite Radfahrstreifen einzurichten. Die Vorhaben ergeben sich vorrangig aus der Maßnahmenplanung des Radverkehrsplans. Hierbei geht es insbesondere darum, Radfahrstreifen im Vorrangnetz oder an Hauptverkehrsstraßen gemäß Mobilitätsgesetz einzurichten – und das durch die Umwandlung von Fahrstreifen für Autos und Markierungsarbeiten sowie kleinere bauliche Anpassungen und Sanierungsmaßnahmen, die keine gesonderten Verfahren erfordern.

Dazu gehören auch Verbesserungen für Fußgänger*innen, zum Beispiel zum Überqueren von Straßen, oder bessere Sichtbeziehungen zwischen allen, die unterwegs sind. Die Projekteinheit wählt die Vorhaben aus, führt die Abstimmungen durch und begleitet sowie überwacht den Prozess von der Planung über die Ausführung bis zur Fertigstellung. infraVelo arbeitet hier eng bei der Koordination mit und übernimmt einzelne Projekte.



Erste Vorzugstrassen stehen fest

Mindestens 100 Kilometer Radschnellverbindungen sollen in Berlin entstehen. Dafür werden neun Verbindungen von infraVelo geplant. Rund 140 Kilometer wurden 2022 dafür bearbeitet, Routenvarianten in standardisierten Bewertungsverfahren tiefer analysiert und die fachlich am besten bewerteten Routen bestimmt. Was hier schnell erzählt ist, ist ein hochkomplexes Vorhaben. Radwege mit diesen Ausbaustandards gibt es in Berlin bisher nicht, außerdem sind sie mit den fachlichen Vorgaben zu Breite, Belag, Führungsform und Beleuchtung in einer dicht bebauten Stadt eine planerische Herausforderung.

2022 wurden weitere Meilensteine erreicht: Die Vorplanungen von drei Routen wurden abgeschlossen und in umfangreichen Stellungnahmenprüfungen sowie Abstimmungen mit Beteiligten in den Fachebenen auf Bezirks- und Landesebene erörtert. Im Ergebnis stehen die Vorzugstrassen für die drei Routen fest. Die Vorplanungsergebnisse müssen im nächsten Schritt von der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung geprüft und genehmigt werden. Darauf folgt die nächste Planungsphase, aus der tiefergehende Ausarbeitungen der Vorzugstrasse hervorgehen werden – die sogenannten Entwurfsplanungen, die 2023 starten.

Die Trassen haben unterschiedliche Arbeitsstände, da sie parallel bearbeitet werden. Bei der Ost- und der Westroute sind die Planungen am weitesten fortgeschritten. Die Routen sind zusammen 38 Kilometer lang und führen von Marzahn-Hellersdorf über Schlossplatz, Alexanderplatz und die Straße des 17. Juni sowie weiter über die Heerstraße nach Spandau.

Mehr Infos zu Radschnellverbindungen



Wissenswert

Wo sehe ich, was in meinem Kiez für besseren Radverkehr passiert?



www.infravelo.de/karte/

Daten & Fakten zu Radschnellverbindungen

Typ Radverkehrsanlagen, die das Stadtzentrum mit den Außenbezirken verbinden und damit besonders attraktiv für Berufspendler*innen sind

Länge 100 Kilometer in neun Trassen

Finanzierung Land Berlin, Sondervermögen Infrastruktur der Wachsenden Stadt (SIWA), Mittel aus weiteren Förderprogrammen

Parameter Streckenführung möglichst direkt von A nach B; wenn möglich, getrennt vom Fuß- und Autoverkehr; bis zu vier Meter breit, beleuchtet, gut berollbare Oberfläche

Voraussichtliche Inbetriebnahme abhängig vom Planfeststellungsverfahren; geprüft wird, ob der Bau von Teilabschnitten vorgezogen werden kann

Radfahren ist leise, platzsparend, günstig und gesundheitsfördernd. infraVelo arbeitet partnerschaftlich mit Land und Bezirken an dieser nachhaltigen Mobilität.



Arne Petersen, Geschäftsführer infraVelo

Besser parken in der Stadt

Wer sein Rad vor Wind und Wetter geschützt parken möchte, wünscht sich an manchen Standorten des ÖPNV komfortable Fahrradparkhäuser. 2022 wurden fünf Machbarkeitsuntersuchungen begonnen. Die Aufgabe: Bevor Teams in die konkrete Planung einsteigen, wird geprüft, ob am gewünschten Standort ein Fahrradparkhaus überhaupt möglich ist. Sind Flächen verfügbar? Wie sind die Rahmenbedingungen vor Ort? Welche Varianten sind denkbar? Und wie viel würde ein Fahrradparkhaus dort kosten?



2022 konnte das von infraVelo entwickelte Reservierungs-, Buchungs- und Abrechnungssystem ParkYourBike in den Pilotbetrieb starten. Für 64 Einzelboxen am Rathaus Schöneberg gab es im Dezember den Startschuss. Über App und Website können Interessierte einen Zugang anlegen. Damit ist Berlin Vorreiter in Sachen stadtweites, einheitliches Buchungssystem. Weitere Anlagen sollen 2023 folgen.



Mehr Infos zu ParkYourBike



Grünes Licht für den Neustart



Für die reibungslose und vor allem sichere Mobilität sind Verkehrsampeln mitentscheidend. Das neue Tochterunternehmen GB infraSignal GmbH kümmert sich um die mehr als 2.100 Ampelanlagen in Berlin.

infra:signal www.infrsignal.de
GRÜNBERLIN



Verkehrsampeln gehören für die meisten Menschen zum Stadtbild und werden daher oft als selbstverständlich wahrgenommen. Um ihre elementare Funktion für die Mobilität und das Zusammenleben in der Stadtgesellschaft erfüllen zu können, müssen sie allerdings verlässlich gemanagt werden. Zudem sind die Anforderungen an diese Managementaufgabe in den vergangenen Jahren stetig gestiegen – gerade im Hinblick auf die Vorgaben des Mobilitätsgesetzes zum Schutz von Fußgänger*innen und Radfahrenden sowie zur Beschleunigung des ÖPNV.

Ende 2021 hat das Land Berlin entschieden, diese Aufgabe wieder in die eigene Verantwortung zu bringen, aus dem bisherigen privatwirtschaftlich organisierten Unternehmen Alliander Stadtlicht GmbH herauszulösen und zum 1. Januar 2023 ins landeseigene Unternehmen Grün Berlin zu integrieren. Diese Rekommunalisierung soll dazu beitragen, Arbeits- und Verwaltungsprozesse zu optimieren und zu verschlanken, damit diese Aufgaben effizienter umgesetzt werden können. 2022 wurden dafür alle vorbereitenden Maßnahmen in beiden involvierten Unternehmen umgesetzt. Katharina Marienhagen wurde Geschäftsführerin. Die Ingenieurin für Verkehrssystemtechnik hat ein breites Erfahrungsspektrum in der Straßenverkehrstechnik und war als Verkehrsplanerin in diesem Bereich tätig.

Modernisierung im Mittelpunkt

Verkehrsampeln zu warten und instand zu halten, ist eine wichtige Aufgabe von infraSignal. Doch im Mittelpunkt der strategischen Ausrichtung stehen das Umbauen und Modernisieren der Anlagen. Viele Ampeln sind technisch veraltet. Das ist nicht zeitgemäß: Moderne Anlagen sind energieeffizienter, weniger anfällig für Störungen und erfordern daher weniger Wartungseinsätze. „Mit neuen Anlagen können wir die Energiekosten für die Verkehrsampeln enorm reduzieren“, erklärt Katharina Marienhagen den dringenden Modernisierungsbedarf. Hierfür sind sowohl neue Steuergeräte als auch das Einbauen neuer LED-Leuchtmittel notwendig. Ein Ziel ist auch, im Zuge der Modernisierungen eine intelligentere Verkehrssteuerung zu etablieren, die Warte- und Reisezeiten der unterschiedlichen Mobilitätsarten bestmöglich aufeinander abstimmt.

Wir setzen uns täglich dafür ein, dass die Lichtsignalanlagen reibungslos funktionieren, die Anlagen vor Vandalismus geschützt sind und alle sicher an ihre Ziele kommen.

Zahlen & Fakten

Anzahl an Verkehrsampeln ca. 2.100

Aufgaben Umsetzung konzeptionell-strategischer Vorhaben für die Mobilitätswende mit Planen und Bauen; Wartung und Instandhaltung; Modernisierung und Umbau; Verkehrssicherheit gewährleisten

Finanzierung Land Berlin

Anzahl der Mitarbeiter*innen 55

Unternehmensstandort Berlin-Adlershof

Wissenswert

Was gehört zu einer Ampel?

Verkehrsampeln werden in der Fachsprache als Lichtsignalanlagen bezeichnet. Sie bestehen jeweils aus Signalgebern (den farbigen Leuchten, Lautsprechern und Vibrationsflächen für Blindensignale), Mast, Verkabelung und Steuergerät. Das Steuergerät schaltet sekundengenau und regelt damit den Verkehr nach einem genau abgestimmten Rhythmus.

Katharina Marienhagen, Geschäftsführerin infraSignal



Das Soziale und die Zukunft immer mitdenken



Was nachhaltiges Bauen bei Grün Berlin ausmacht – Interview mit Geschäftsführer Christoph Schmidt

Herr Schmidt, was bedeutet „nachhaltiges Bauen“ für Grün Berlin?

Ich würde lieber von unserem „Zukunftsbegriff von Bauen“ sprechen. Er verbindet alle Bereiche, die wir bei Grün Berlin bearbeiten. Zu Hochbau-, Freiraum- und Infrastruktur-Projekten kommt immer stärker der Bereich Mobilität hinzu. Ganz deutlich zu sehen an unseren beiden Tochtergesellschaften: infraVelo für die Fahrradmobilität und infraSignal für die Signal- und Ampelanlagen.

Mit ihnen setzen wir die Mobilitätswende um. Gleichzeitig haben wir beim Bauen alle Dimensionen der Nachhaltigkeit im Blick: Ökologie, Ökonomie und Soziales. Das bedeutet zunächst, dass wir Bausubstanz erhalten und damit Ressourcen schonen. Wenn wir bauen, geschieht dies wirtschaftlich und mit ökologisch unbedenklichen, aber langlebigen Materialien. Und wir wollen eine Nutzung ermöglichen, die auf die Bedürfnisse der Bevölkerung heute ausgerichtet ist, aber auch flexibel genug, um in der Zukunft zu bestehen.



Gleichzeitig haben wir beim Bauen alle Dimensionen der Nachhaltigkeit im Blick: Ökologie, Ökonomie und Soziales.

Wie kann man sich das konkret vorstellen?

Zunächst erfolgt eine präzise Bestandsanalyse. Wir präferieren dabei immer eine Weiterentwicklung, bevor wir über einen Abriss nachdenken. Das ist ressourcenschonend, aber auch identitätsstiftend. Denn dabei werden ortsprägende ebenso wie emotional besetzte Objekte und Bauten identifiziert, erhalten und neu qualifiziert. Siehe den Spreepark mit Riesenrad und umgenutzten Fahrgeschäften. Oder die Lokhalle auf dem Südgelände, die wir gerade zu einem Veranstaltungsort mit Ateliers umbauen.

Aber steigen dadurch nicht die Kosten?

Wir setzen auch hinsichtlich der Wirtschaftlichkeit auf einen ganzheitlichen Ansatz. Das heißt, wir haben die Lebenszykluskosten eines Projekts im Blick, nicht nur die Investitions- oder Baukosten. So führen wir von Anfang an eine Folgekostenberechnung durch, die auch die Klimakosten einschließt. Neben den klassischen Leistungsphasen eins bis neun beim Bauen denken wir schon bei der „Phase null“, in der – meist mit Hilfe von Beteiligungsverfahren – die Bedarfe geplant werden, die „Phase zehn“ mit. Sie umfasst den Betrieb. Viele unserer Projekte betreiben wir nach der Fertigstellung auch weiter. Höhere Bau- oder Investitionskosten für eine bessere Qualität werden später durch geringere Betriebskosten wieder eingespart. Im besten Fall nützen sie zudem der Klimabilanz, zum Beispiel bei der Entscheidung für eine Dachbegrünung.

Betrifft der „soziale Aspekt“ von nachhaltigem Bauen also vor allem Partizipation und Bürger*innenbeteiligung?

Nein. Unser Anspruch ist es, den sozialen Aspekt immer mitzudenken. Er bezieht sich auch auf gesundheitliche und finanzielle Aspekte, auf

gesellschaftliche Teilhabe. Spätestens seit der Pandemie ist der Mehrwert von Grün- und Freiräumen offensichtlich, der gesamte öffentliche Raum erfährt eine neue Bedeutung. Dies gilt selbstverständlich auch hinsichtlich der Mobilität. Fahrrad und öffentlicher Nahverkehr sind erschwinglicher als ein Auto. Zudem geht es beim Stadtumbau darum, Umweltgerechtigkeit herzustellen, gerade für Bewohner*innen von stark versiegelten Bezirken oder an Straßen, die heute laut und verkehrsreich sind.

Mit Blick auf das vergangene und das neue Jahr: Was war für Grün Berlin die größte Herausforderung beim nachhaltigen Bauen? Was muss sich ändern?

Es gibt zwei große Herausforderungen: erstens den Fachkräftemangel, der alle Branchen betrifft. Und zweitens das Thema Standardisierung: Hinsichtlich eines ökologischen, langlebigen Bauens müssen endlich einheitliche Nachhaltigkeitssiegel kommen! Die einzelne Nachweispflicht der vielfältigen Vorschriften beim Bauen ist viel zu aufwendig. Die Entwicklung von Nachhaltigkeitsiegeln für ökologische Kriterien des Bauens im öffentlichen Raum ist Voraussetzung für eine zügige, kostentreue und qualitätvolle Umsetzung.



Bekanntnisse zu klaren Zielen

Wie Grün Berlin sich auf die Zukunft ausrichtet: die Klimaschutzvereinbarung und der Nachhaltigkeitsbericht

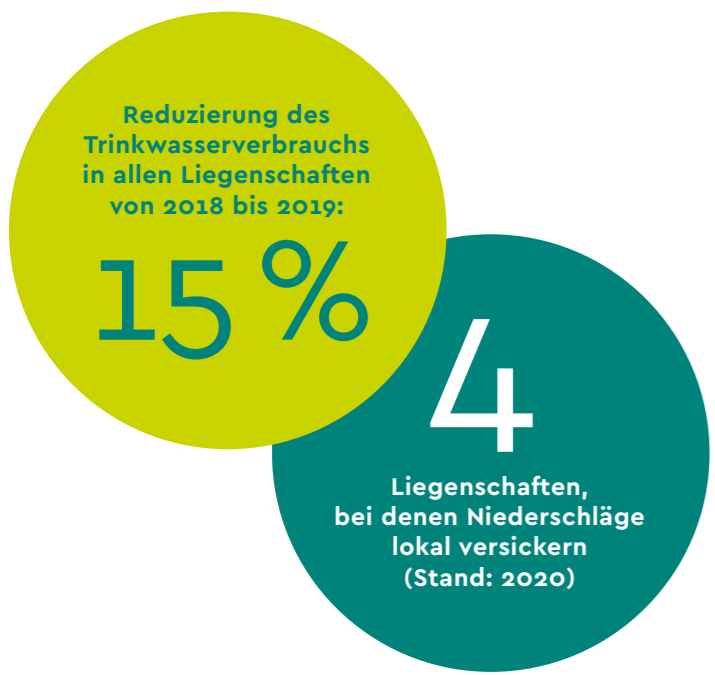
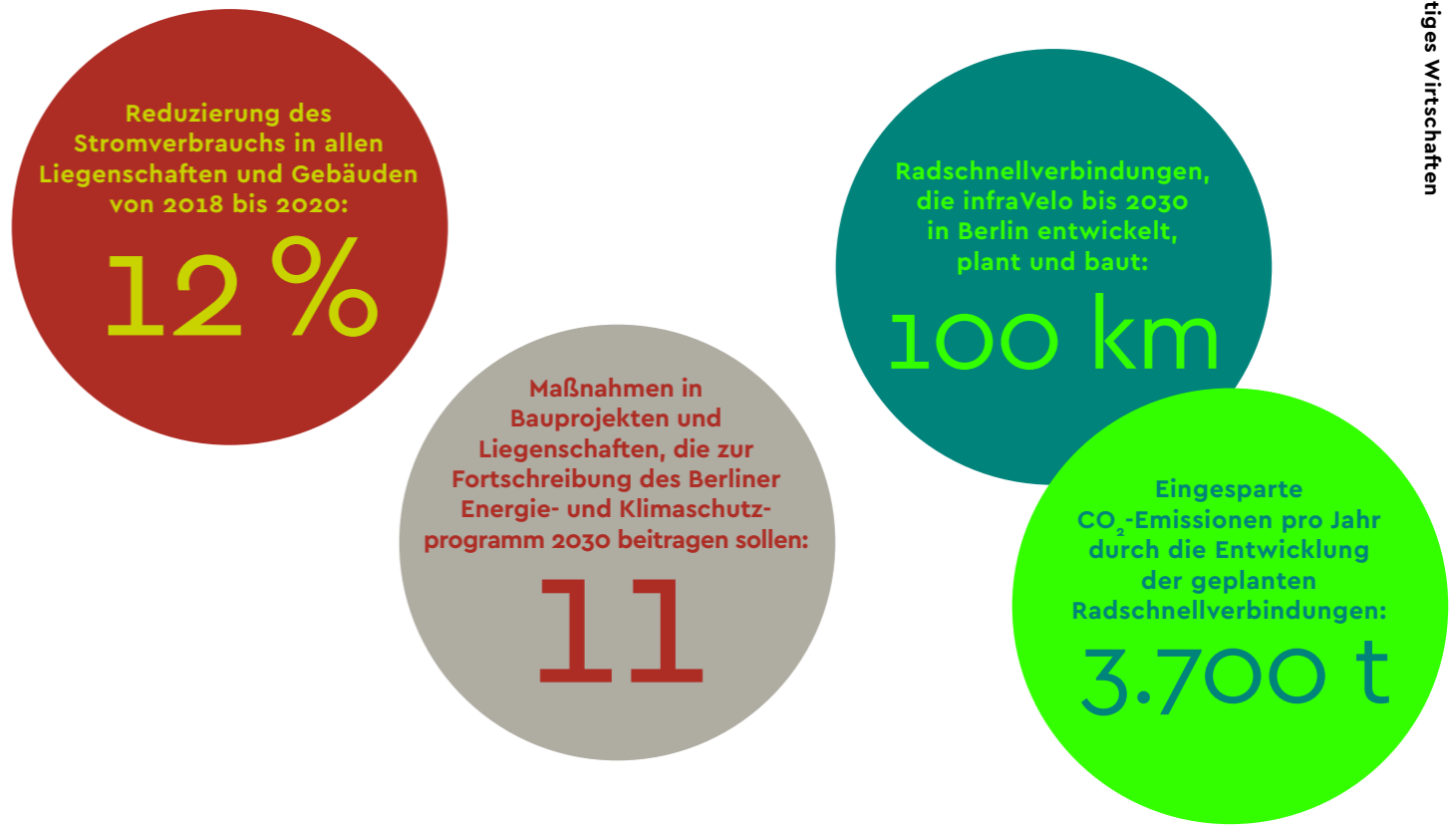
Jahresbericht 2022

Nicht nur die Beispiele in diesem Jahresbericht verdeutlichen es: Nachhaltigkeit in all ihren Dimensionen liegt im Kern der DNA von Grün Berlin. Um sich noch konsequenter zu dem Ideal zu bekennen und die Arbeit langfristig entsprechend auszurichten, ist das Unternehmen 2022 zwei weitere Schritte gegangen – mit einer Selbstverpflichtung sowie der Errichtung einer neuen Monitoring- und Evaluationsstruktur.

Die Klimaschutzvereinbarung
Im September 2022 unterzeichneten das Land Berlin – vertreten durch die Senatsverwaltung für Umwelt, Mobilität, Verbraucher- und Klimaschutz – und Grün Berlin die Klimaschutzvereinbarung (KSV). Damit verpflichtet sich Grün Berlin freiwillig dazu, mit zusätzlichen Maßnahmen und Investitionen seine CO₂-Emissionen und den Ressourcenverbrauch weiter zu verringern.

Maßgebliches Ziel ist dabei, die direkten CO₂-Emissionen bis zum Jahr 2031 um 25 Prozent gegenüber dem Basisjahr 2019 zu reduzieren. Die zentralen Bausteine zur Erreichung dieses Ziels sind zum einen der Ausbau der Nutzung von erneuerbaren Energien und zum anderen die Steigerung der Energieeffizienz in den von Grün Berlin betriebenen Liegenschaften und Gebäuden. Darüber hinaus ist vorgesehen, bei der Entwicklung und dem Bau neuer Infrastrukturprojekte nachhaltigere Konzepte umzusetzen.

Weitere Schwerpunkte sind neue Umweltbildungsangebote mit Nachhaltigkeitsthemen in Lehre und Forschung, dazu der Wissenstransfer und die Vernetzung von Akteur*innen.



Der Nachhaltigkeitsbericht
Vor dem Hintergrund der KSV und der europäischen und deutschen Klimagesetzgebung hat Grün Berlin 2022 außerdem einen Nachhaltigkeitsbericht erstellt. Der Bericht, der für 2021 gilt, informiert über die Nachhaltigkeitsaktivitäten von Grün Berlin und wird in den kommenden Jahren kontinuierlich erweitert.

Die Grundlage ist dabei ein zu etablierendes umfassendes Monitoring. So will Grün Berlin die Fortschritte, die bezüglich der Nachhaltigkeitsziele und -ambitionen erzielt werden, transparent und nachvollziehbar kommunizieren. Gleichzeitig dient das Reporting als internes Werkzeug zur Nachverfolgung dieser Ziele. Dabei bezieht Grün Berlin ökologische, wirtschaftliche und soziale Aspekte ein – darin spiegelt sich ein ganzheitlicher, gesellschafts- und bereichsübergreifender, innovativer Ansatz zur nachhaltigen Stadtentwicklung. Das gilt unter anderem für die Verwendung ökologischer Baumaterialien in den Bauprojekten, für den Einsatz von erneuerbaren Energien in den Liegenschaften oder kontinuierliche Bürger*innenbeteiligung an den Vorhaben.

Neben der Selbstverpflichtung in Form der KSV spielen beim Monitoring und bei der Evaluation weitere wichtige regulative Säulen eine große Rolle: So fordern zum Beispiel die EU-Richtlinie CSRD sowie das Prinzip der Green Bonds die Aufbereitung und das Monitoring von Nachhaltigkeitskriterien immer stärker von den Unternehmen ein. Alle wesentlichen regulativen Bezugsgrößen sollen zukünftig anhand von stark quantitativen KPIs in einem Format aufbereitet werden. Zusätzlich zu den unternehmensbezogenen Daten (zum Beispiel den Energieverbräuchen) werden dabei auch die Wirkungen der Grün Berlin Projekte und -Liegenschaften einbezogen.



Über uns



Gemeinsam gestalten

Ein Arbeiten
ohne Vorurteile,
mit Respekt und
Anerkennung

Bei Grün Berlin zu arbeiten bedeutet vor allem: Mehrwerte schaffen und nachhaltige Stadtentwicklung vorantreiben

Das Zielbild von Grün Berlin besagt, dass Berlin noch nachhaltiger und lebenswerter werden soll. Dafür setzen sich auch alle täglich ein. Bei Grün Berlin oder einem der Tochterunternehmen zu arbeiten, bedeutet vor allem eines: die Chance, die nachhaltige Stadtentwicklung Berlins aktiv mitzugestalten. Die Aufgaben und Stellen bieten den vielzitierten „Purpose“, der heute für viele bei der Jobwahl einen hohen Stellenwert hat. Grün Berlin steht für Freiraum- und Mobilitätsprojekte mit gesellschaftlichem Mehrwert. Und das Besondere: Alle handeln agil, packen an und setzen um.

Grün Berlin – das sind vier Tochtergesellschaften und insgesamt 265 Mitarbeiter*innen. 2022 war für alle von ihnen ein forderndes Jahr, in allen Gesellschaften. Die Umstellung von internen Arbeitsprozessen und die Einführung neuer digitaler Systeme haben allen viel abverlangt. An dieser Stelle dankt die Geschäftsleitung herzlich der gesamten Belegschaft für den großen Einsatz und das Engagement.

Die Aufgaben, um die es in der täglichen Arbeit von Grün Berlin geht, decken unterschiedlichste Projekte, Themen und Strukturen ab: in den Freiraum- und Hochbauprojekten, den Parkanlagen, den Infrastrukturprojekten, im Betrieb, im

technischen Facility Management sowie in den gesellschaftsübergreifenden internen Services wie Unternehmenscontrolling, Personal, IT, Vergabemanagement, Rechnungswesen und Kommunikation. Das bedeutet einen großen Bedarf an Personal und spezieller Expertise. In den interdisziplinären, also gemischten Teams herrscht eine enorme Kompetenzvielfalt, die viel dazu beiträgt, dass Grün Berlin produktiv und erfolgreich bleibt. Dazu kommt eine Vielfalt, die die Teams und jede*n Einzelne*n bereichert – das gilt nicht nur für die fachlichen Fähigkeiten, sondern auch für Aspekte wie Alter, Herkunft, Lebensentwürfe und kulturelle Hintergründe. Mit Fachkräften aus 13 Nationen arbeitet Grün Berlin für eine lebenswertere Stadt.

Das heißt: Grün Berlin steht für eine offene Unternehmenskultur, für Wertschätzung und Toleranz. Das Ziel ist ein entspanntes Arbeitsklima, in dem sich niemand verstellen muss und jede*r sich jederzeit in die Teamarbeit einbringen kann. Ein Arbeiten ohne Vorurteile, mit Respekt und Anerkennung.

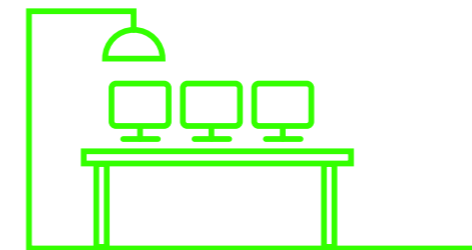
Im Fokus aller Aktivitäten stehen 2023 der weitere Ausbau der Teams und die Rekrutierung dringend benötigter neuer Fachkräfte.

Die Arbeitgeberwerte von Grün Berlin



Zukunftssicherheit

Die nachhaltige, klimafreundliche Stadtentwicklung ist eine große Aufgabe. Grün Berlin bietet zukunftssichere Arbeitsplätze.



Work-Life-Balance

Die Vereinbarkeit von Familie und Berufsleben hat bei Grün Berlin einen hohen Stellenwert. Deshalb unterstützt Grün Berlin Mütter und Väter mit flexiblen Arbeitszeitmodellen. Natürlich profitieren auch Mitarbeiter*innen ohne Familie, die ihren privaten Interessen mehr Zeit und Raum geben wollen, von den Arbeitszeitmodellen.

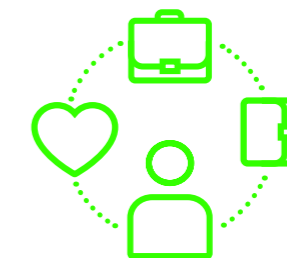


Modern und digital

Ein modernes, helles, freundliches Büro, eine gute IT-Ausstattung, digitale und hybride Lösungen – das Arbeiten bei Grün Berlin ist angenehm und effektiv. Virtuelle Meetings, Konferenzen, Teamwork und Bewerbungsgespräche, ob mit Microsoft Teams oder anderen Programmen, gehören mittlerweile zum Arbeitsalltag.

Neues Arbeitswelten-Konzept

Flexibles Arbeiten gehört bei Grün Berlin seit 2022 zum Alltag. Gemeinsam mit der Mitarbeiter*innenvertretung wurde 2022 eine 60/40-Regelung (Mix aus Präsenzarbeit und bis zu 40 Prozent flexiblem Arbeiten aus dem Homeoffice) erarbeitet. Als zukunftsorientierter Arbeitgeber hat Grün Berlin 2022 ein neues Bürokonzept initiiert, das den Anforderungen an Mitarbeiter*innenwachstum und Raumbedarfe sowie neue, flexible Arbeitsstile gerecht werden kann. 2023 soll ein Desksharing-Konzept mit ausgewählten Teams erprobt werden. Zu diesem „Smart Work“-Konzept gehören Flächen für kollaboratives Arbeiten, Stillarbeit, Meetingorte oder Rückzugsorte. Welches Bürokonzept für Grün Berlin die Zukunft wird, soll 2023 entschieden werden – denn nicht für alle Aufgaben und Teams sind offene Bürokonzepte die passende Arbeitsumgebung.



Wir für Berlin

Ich bin glücklich, wenn ich sehe, dass sich alle Besucher*innen im Mauerpark wohlfühlen.



Arne Daiz,
Liegenschaftsmanagement



Ich bringe nachhaltige Projekte zum Wachsen.



Caprice Schmidt,
Projektmanagement Hochbau



Mein Antrieb ist, dass alle nachhaltig, schnell und sicher durch Berlin kommen.

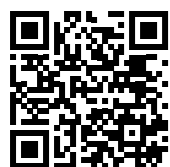
Nikolaos Rousiamanis,
Planung/Bau/Unterhalt Verkehrswege

Park + Open Air = gute Stimmung! Diese Gleichung geht bei unseren Konzerten und Festen immer auf. Für den Rest Sorge ich.



Michael Bathke,
Veranstaltungsmanagement

Mehr Einblicke



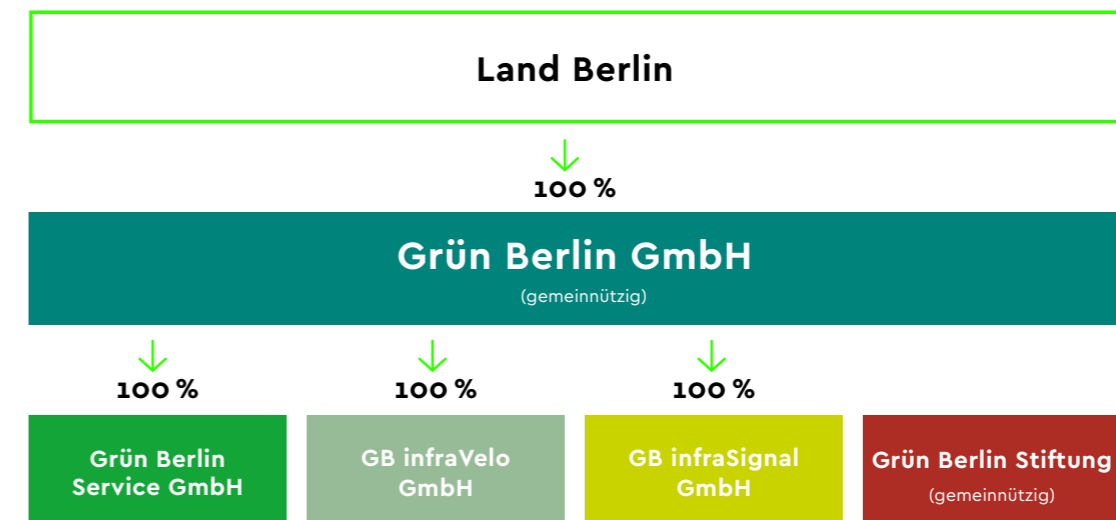
Unsere Mission:

Als landeseigenes Unternehmen schaffen wir nachhaltige Infrastrukturen für Berlin, die Klimaschutz und -resilienz, wirtschaftliche Leistungsfähigkeit und gesellschaftlichen Zusammenhalt fördern.

Unsere Basis:

Struktur & Kennzahlen

Organisationsstruktur



Mehr Informationen zu unseren Gremien finden Sie hier:

Grün Berlin



infraVelo



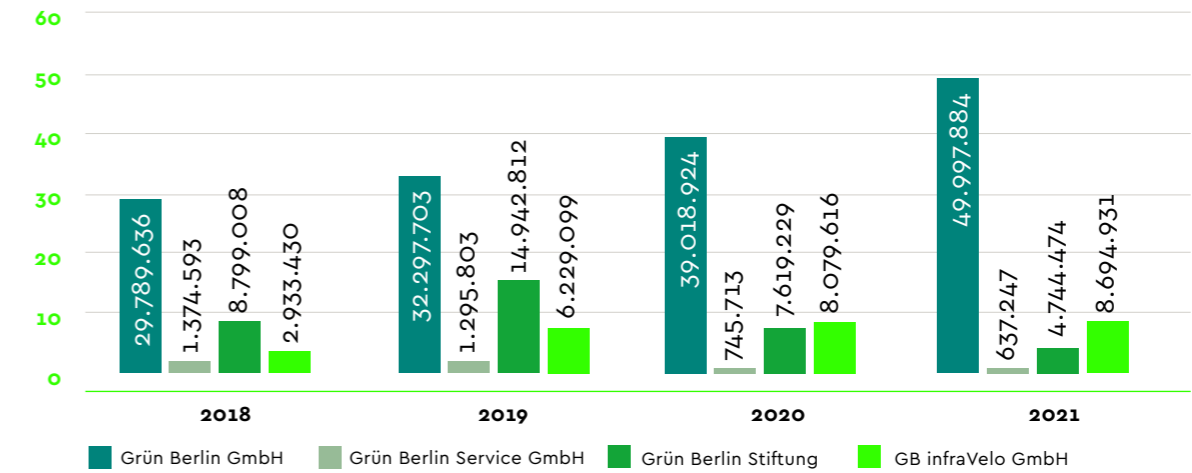
Unternehmen/ Umsatzentwicklung



Entwicklung in Zahlen

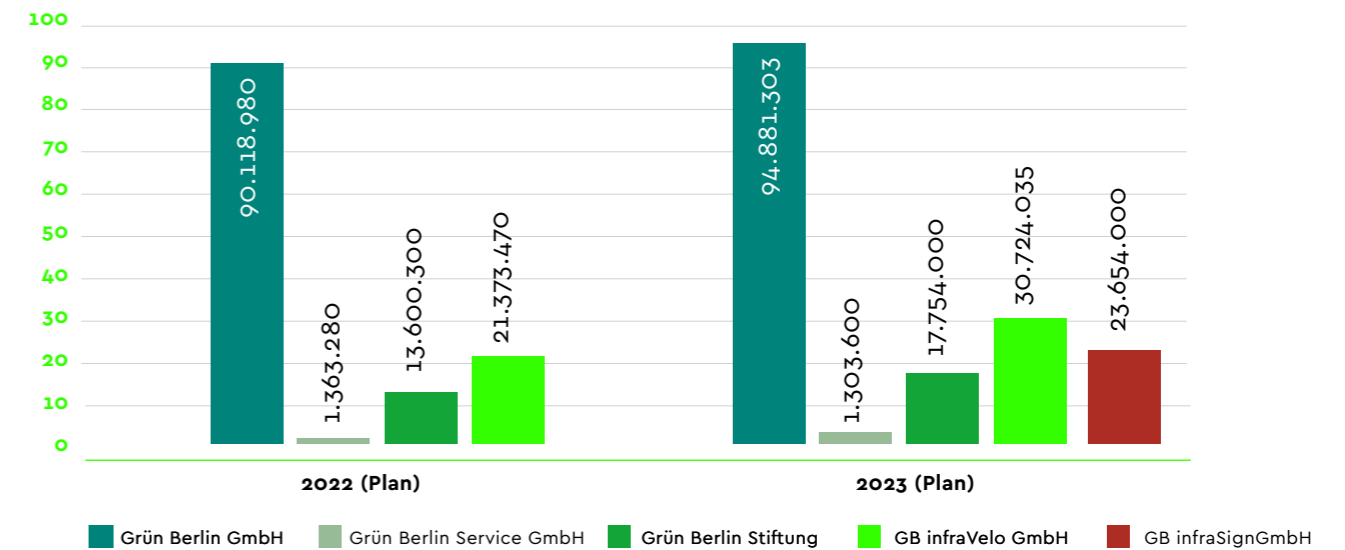
Umsatzentwicklung Jahresabschlüsse

Werte in Mio. Euro



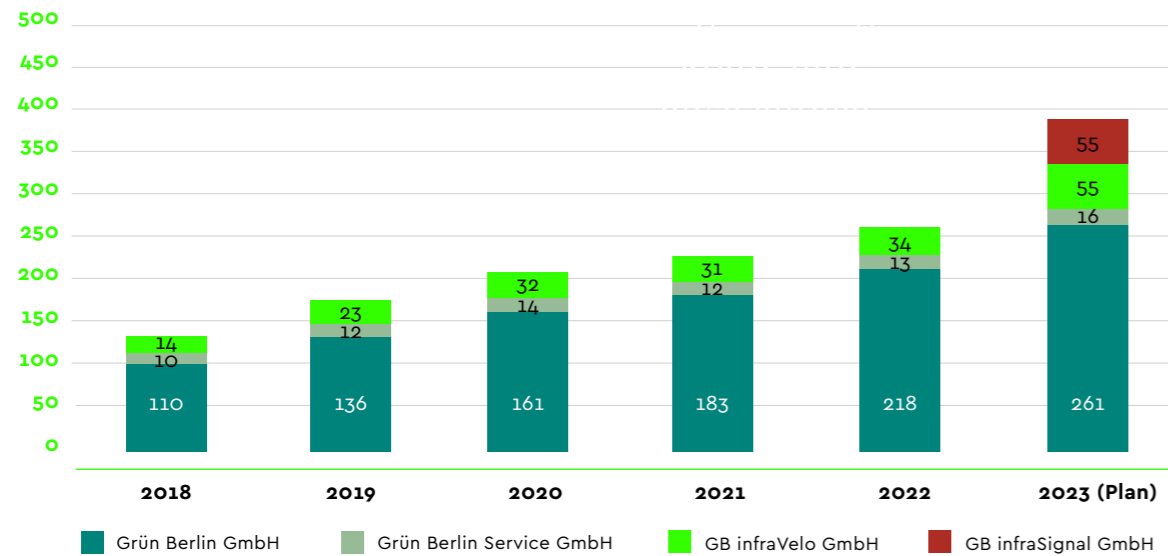
Umsatzentwicklung gemäß Wirtschaftsplan

Werte in Mio. Euro

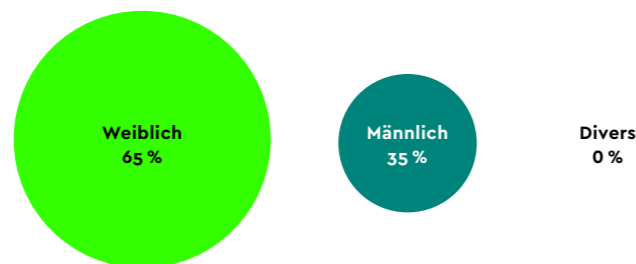


Personalentwicklung*

* Mit Geschäftsführung.



Gender-Verteilung Führungskräfte



Flächen und Infrastrukturen in Entwicklung und Betrieb

Dauerhafte Bewirtschaftung	Temporäre Projektflächen	Lineare Infrastruktur
755,3 Hektar	34,1 Hektar	161,5 Kilometer

Impressum

Herausgeber

Grün Berlin GmbH
Ullsteinhaus
Mariendorfer Damm 1
12099 Berlin

T +49 30 700906710
service@gruen-berlin.de
www.gruen-berlin.de

Fotos

Alle Fotografien sind –
soweit nicht anders angegeben –
Eigentum der Grün Berlin GmbH

Gestaltung

Spring. Brandideas GmbH

Druck

trigger.medien.gmbh
Colditzstraße 34-36
12099 Berlin

Papier:

Umschlag Sappi Raw, 300 g/qm
Inhalt Sappi Raw, 135 g/qm



Jahresbericht zum Download unter
www.gruen-berlin.de



GRÜNBERLIN